

Landesbibliothek Oldenburg

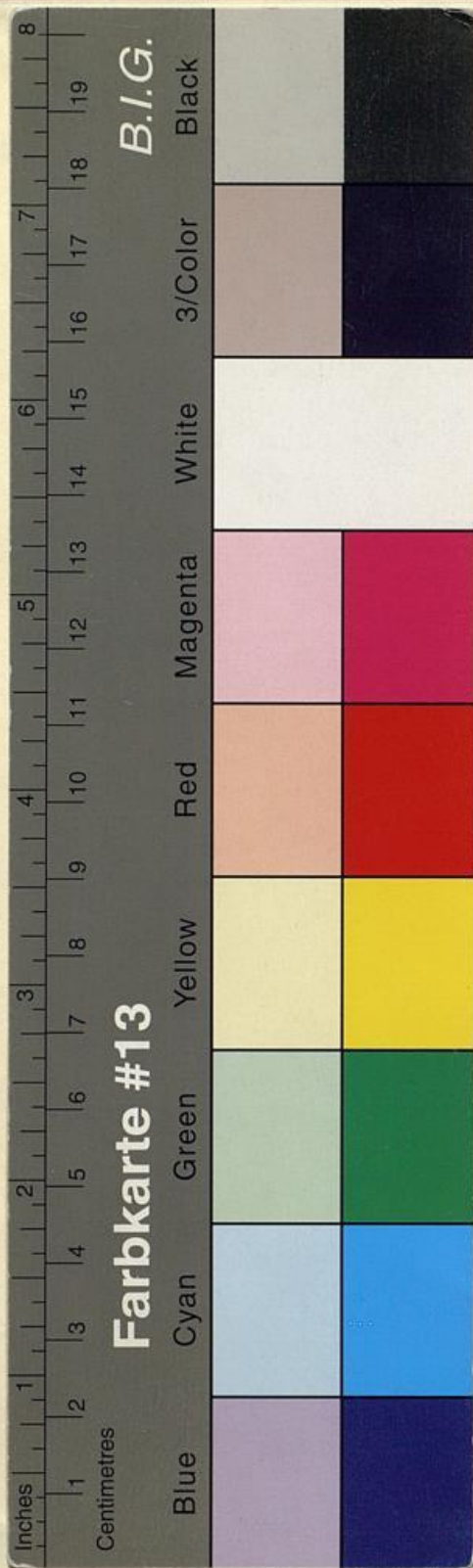
Digitalisierung von Drucken

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund

Oldenburg, 4.1830 - 173.1999

1848

urn:nbn:de:gbv:45:1-7587



Der Oldenburgische
Hau sk a l e n d e r
oder

H a u s f r e u n d

auf das Schaltjahr

1 8 4 8.

Zwei und zwanzigster Jahrgang.



Oldenburg.

Druck und Verlag von Gerhard Stalling.



Landesbibliothek Oldenburg

Durch Gottes Gnade

zählet man in diesem 1848ten Jahre

Nach Erschaffung der Welt	5797
Nach der Sündfluth Noah	4141
Nach Ausgang der Kinder Israel aus Egypten	3344
Nach der Babylonischen Gefangenschaft	2936
Nach Stiftung des Julianischen Kalenders	1893
Nach dem Leiden, Sterben, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi	1815
Nach d. Antritt der Regierung Sr. Kön. H. des Großherzogs Paul Friedrich August	19
Nach Erbauung der Stadt Oldenburg	998
Nach Erfindung der See-Compassen	548
Nach Erfindung des Schießpulvers u. Geschüßes	468
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	408
Nach der Reformation Dr. Martin Luthers	331
Nach Stiftung des Gregorian. Kalenders	266
des verbesserten Kalenders	149
Nach Einführung des allgemeinen Reichskalenders	71
Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 18. Oct.	35
Nach der Schlacht bei Bellealliance 18. Juni	33

Kirchenrechnung nach dem neuen Kalender.

Die goldne Zahl	6	Sonntagsbuchstabe B A.
Der Sonnenkreis	9	Zwischen Weihnacht und
Der Römer Zinszahl	6	Kastn. 10 Wochen 3 Tage.
Die Epacten	XXV.	Osterfest den 23. April.

Die vier Jahreszeiten.

Frühlings Anf. d. 20. März um 11 Uhr 43 Min. M.
Sommers Anf. d. 21. Juni um 8 Uhr 39 Min. M.
Herbst Anf. den 22. Sept. um 10 Uhr 44 Min. Ab.
Winters Anf. den 21. Dec. um 4 Uhr 25 Min. Ab.

Die Zeichen des Thierkreises.

♈ Widder.	♏ Waage.
♉ Stier.	♐ Scorpion.
♊ Zwillinge	♑ Schütze.
♋ Krebs.	♒ Steinbock.
♌ Löwe.	♓ Wassermann.
♍ Jungfrau.	♈ Fische.

Sessions- und Gerichts-Tage.

Oldenburg. Prüfungs-Commission: Montag.
— Oberappellationsgericht: Mittwoch
— Militair-Obergericht: Sonnabend.
— Militair-Collegium: Donnerstag.
— Regierung: Montag, Dienstag und Freitag.
— Justizkanzlei: Plenarsitzung: Dienstag.
Senatsitzung: Donnerst. u. Freit.
— Consistorium: Mittwoch.
— Commission zur Wahrnehmung des Hoheitsrechts über die röm.-cath. Kirche: Montag.
— Cammer: Dienstag und Freitag
— Departement der indir. Steuern: Mittwoch.
— Generaldirector. des Armenwesens: Sonnab.

Oldb. Stadt- u. Landgericht: Plenarsitzung: Dienst.

Senatsitzung: Donnerst. u. Sonnab.

— Garnisonsgericht: Freitag.

Delmenhorst. Landgericht: Mont. Dienst. u. Mitw.

Neuenburg. Landgericht: Mont. Mitw. u. Donn.

Ovelgönne Landgericht: Dienst. Donn. u. Freit.

Wescht. Bischöfl. Officialat: Montag u. Freitag.

Landgericht: Mittwoch u. Freitag.

Kloppenburg. Landgericht: Mitw. u. Freitag.

Sever. Landgericht: Mitw., Donnerst. Freitag u.

Sonnabend.

— Konsistorial-Deputation: Montag.

— General-Armen-Inspection: Montag.

Varel. Amtsgericht: Dienstag u. Donnerstag.

Gerichts-Feiern.

- 1) Von St. Thomas Abend bis Heil. drei Könige.
- 2) Von Palm-Abend bis Quasimodogeniti.
- 3) Von Pfingsten bis auf den Sonntag Trinitatis.
- 4) Von Jacobi-Abend bis Egid.
- 5) Während der beiden großen Pferdewürfte im Juni und August jedesmal 2 Tage.
- 6) Während der beiden kleinen Pferdewürfte nach Sätare und im October, jedesmal 1 Tag.

Wechsel der Wohnungen.

In den Städten Oldenburg, Delmenhorst und Wilkeshausen.

Am 1. Mai und 1. Nov. jeden Jahrs. Fällt jedoch der 1. Mai oder 1. Nov. auf einen Sonn- oder Festtag, so ist der nachfolgende Tag der Umziehtag.

Ist Kündigung vorbehalten oder findet solche aus sonstigen Gründen Statt, so muß dieselbe, insofern nicht ein Anderes verabrebet ist, auf die am 1. Mai eintretende Umziehtagzeit spätestens am 1. Febr. und auf die am 1. Nov. eintretende spätestens am 1. August bewirkt werden.

Im Gebiet der Stadt Oldenburg.

Am 1. Mai und 1. November.

In den übrigen Städten des Herzogthums und der Herrschaft Sever, auch auf dem Lande:

Am 1. Mai und 10. November.

Wechsel der Diensthöten.

Im Herzogthum Oldenburg und der Erbherrschaft Sever am 1. Mai und 1. November.

In der Stadt Bremen: im Frühjahr am ersten Mittwoch des April, also 1848 5. April; im Herbst am ersten Mittwoch des October, also 1848 4. October.

Verzeichniß

der katholischen Festtage und Kirchen-Patrone.

- Januar 1. Neujahrstag. 6. Heilige Drei Könige. Sen. u. 16. Fast o. Namen Jesu. 23. Pauli Bekehrung. Februar 2. Mar. Rein. 27. Petri Stuhl, zu Eastrup. Pr. Victor, zu Damme Parr.

März
Kreuzg. u.
zu Lobne
Apri
Kirche P
Mai
1. Bisch. zu
Juni
sonntag.
Pr. So
Edningen
then in d
Johannes
29. Pet
rel u. B
Juli
30. Jaco
Aug
Himmelf.
Ap., zu
Sep
feld Pr.
vollt. Al
zu Dyke
Deto
18, Erze
Nov
Kapelle
zu Dinkl
Dec.
25. Fest
Der
März b. L
15. 17. 18
Sept.
Verzei
Das Jah
Schaltjah
Sept. 1
1847.
Septbr. 1

März 5. 6. 7. 40 Stundengebet u. alle Dienst. in den Fasten
Kreuzg. u. voll. Abl. in Wechta. 8. Aschermittwoch. 19. Gertrud,
zu Lohne Pfr. 25. Maria Verkünd.
April Sonnt. 2. Josephs-Fest, zu Cloppenburg in der H.
Kirche Pfr. 23. Ostersonnt. 24. Ostermontag.
Mai 3. † Erfindung, zu Dythe voll. Abl. 7. Hl. Ludgerus,
1. Bisch. zu Münster. Georgius M., zu Strücklingen u. Wechta Pfr.
Juni 1. Christi Himmelf., gr. Proz. in Wechta. 11. Pfingst-
sonntag. 12. Pfingstmontag. Bonifacius M., zu Neuenkirchen
Pfr. Sonnt. 18. Hl. Dreifaltigkeit. Vitus M., zu Altenoythe,
Edningen, Westrup u. Bisbeck Pfr. Anton v. Padua, zu We-
then in der Kap. u. Richterfeld Pfr. 22. Frohnleichnam. 25.
Johannes d. Tauf., zu Garrel, Markhausen u. Nolbergen Pfr.
29. Petr. u. Paulus, zu Heldorf, Cappeln, Oldenburg, Schar-
rel u. Wildeshausen Pfr.
Juli 2. Mar. Heimsuch. 16. Margarethe, zu Einbeck Pfr.
30. Jacobus Ap., zu Lutten u. Ramsloh Patron.
August 6. Laurentius M. zu Langförden Pfr. 20. Maria
Himmelf., zu Friesoythe, Ieper u. Dythe Pfr. 27. Bartholomäus
Ap., zu Essen Pfr.

Sept. 3. Schutzengelfest. Joh. Enth., zu Bakum u. Steins-
feld Pfr. 10. Maria Geb., Proz. zu Grapendorf nach Bethen u.
voll. Abl. Gorgonius, zu Goldentiedt Pfr. 14. † Erhö-
gung Dythe voll. Abl., zu Dinklage auf der Burg Pfr. u. voll. Abl.
October 1. Cosmas u. Damianus, zu Barpel Pfr. (Michae-
lis, Erzengel, zu Knechten Pfr.) 15. Kirchweihfest.
Nov. 1. Aller Heil. 2. All. Seel. 12. Mart. Bischof, in d.
Kapelle zu Böfel Pfr. 26. Mar. Opfer. Catharina M.,
zu Dinklage u. Endern Pfr.
Dec. 3. Andr. Ap., zu Grapendorf Pfr. 8. Mar. Empf.
25. Fest d. Geb. Jesu. 26. Stephanus M.

Hauptfasttage.

Der Freitag in jeder Woche ist Abstinenztag. Vom 8.
März b. Ostern, ausgenommen Sonnt., ist Fasttag. Quat.: Frühl.
15. 17. 18. März. Sommer, 14. 16. 17. Juni. Herbst, 20. 22. 23.
Sept. Winter, 20. 22. 23. Decemb. Wotf. 19. Aug.

Verzeichniß der Israelitischen Fest- und Fasttage.

Das Jahr 5608 nach hebräischer Zeitrechnung ist ein mangelhaftes
Schaltjahr, fängt den 11. September 1847 an, und endet den 27.
Sept. 1848; enthält 13 Monate, 383 Tage und 55 Sabbathe.

1847.	1848.
Septbr. 11. Neujahr *) 5608.	Janr. 21. Freudentag.
" 12. Zweites Fest *).	Febr. 18. Klein Purim.
" 13. Fasten Gedaliah.	März 16. Fasten Esther.
" 20. Versöhnungsfest *).	" 19. Loosungsfest (Purim *).
" 25. Laubbüttenfest *).	" 20. Schuschan Purim.
" 26. Zweites Fest *).	April 18. 19. Passafest *).
" 27—30. Mitteltage.	" 20—23. Mitteltage.
October 1. Palmenfest.	" 24. Siebent. Fest in Passa *).
" 2. Schlußfest *).	" 25. Passafest Ende *).
" 3. Befestfreudentag *).	Mai 21. Lag Baomer (Schülerfest).
Decbr. 3. Tempelweihfest.	Juni 7. 8. Wochenf. (Pfingsten *).
" 17. Fast., Belag. Jerusaf.	Juli 18. Fasten, Sinn. Jerusaf.
(Die mit *) bezeichneten Festtage werden strenge gefeiert.)	August 8. = Temp. Zerför. *)
R. Ch. Thischri 11. Sept. 1847.	Sept. 27. Borab. d. Neuj. 5609.
Geschwon 11. October.	R. Ch. Nisan 4. April.
Kislew 9. November.	Tjar 4. Mai.
Teweth 8. December.	Siwan 2. Juni.
Schewat 6. Januar 1848.	Chamuz 2. Juli.
Adar 5. Februar.	Aw 31. Juli.
Wabar 6. März.	Ellul 30. August.
	Ellul endet also den 27. September.

A u s z u g

aus

der Stempelpapier-Verordnung.

In die 1te Classe gehören alle Documente, die auf
baares Geld oder Geldeswerth lauten: als Kauf- und
Tauschbriefe, Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Ges-
sionen, Assignationen, Feuercontracte, Ehepacten, Braut-
schlagsverschreibungen, Schenkungen, Erbverträge, Gesell-
schaftsverträge, Theilungsrecessse und Alles, was von glei-
cher Natur ist, und zwar nach folgendem Unterschied:
auf

No. 1 zu	in	6 gr. Cour.	wird geschrieben Alles was	beträgt, unter	30 Rthl. St.
2	—	12	—	30 bis	50
3	—	24	—	50 —	100
4	—	48	—	100 —	300
5	—	1 Rthl.	—	300 —	500
6	—	1	36	500 —	800
7	—	2	—	800 —	1000
8	—	3	—	1000 —	1200
9	—	4	—	1200 —	1500
10	—	5	—	1500 —	2000
11	—	6	—	2000 —	2500
12	—	8	—	2500 —	3000
13	—	12	—	3000 —	4000
14	—	16	—	4000 —	5000
15	—	20	—	5000 —	6000
16	—	24	—	6000 —	7000
17	—	28	—	7000 —	8000
18	—	32	—	8000 —	9000
19	—	40	—	9000 —	10000
20	—	50	—	10000 —	12000
20a	—	60	—	was 12000 Rthl. Cour. und darüber beträgt,	wie groß auch die Summe sein mag.

In die 2te Classe gehören alle Quittungen, Bürgschaf-
ten, Cautionen, Schadlosbriefe, Koständigungen und
vergleichen, und zwar auf:

N. 21 zu	1 gr. w. betr. von	1 bis	10 Rthl. St.
22	2	—	10 — 20
23	3	—	20 — 30
24	4	—	30 — 50
25	5	—	50 — 100
26	6	—	100 — 200
27	9	—	200 — 300
28	18	—	300 — 500
29	36	—	500 — 1000
30	1 Rthl.	—	1000 — 2000
31	1	36	2000 — 3000
32	2	—	3000 — 4000
33	3	—	4000 — 6000
34	4	—	6000 — 8000
35	6	—	8000 — 10000
36	8	—	10000 — 15000
37	10	—	15000 — 20000
38	12	—	20000 — 25000
38a	15	—	25000 und darüber, wie

hoch auch die Summe sein mag.

Bei einseitigen Documenten und Quittungen fallen die
Kosten des Stempelpapiers dem Schuldner zur Last, bei
zweiseitigen jedem Theil zur Hälfte.





Sonnen- Gluth
Aufg. Unterg. zu
u. m. u. m. u. m. 1848.

S. 1 Neujahr [1. W.] 8 16 3 51 7 14
Tageslänge 7 Stund. 35 Min. Nachtl. 16 St. 25 Min.

[1. W.] Von der Flucht Christi, Ev. Matth. 2. Ep.: Lit. 3.

S.	2 Sonnt. n. Neuj.	Meistentheils	8	16	3	52	8	0
M.	3 Enoch	starke Nebel bei ge-	8	16	3	53	8	45
D.	4 Methusalem	lindem Frost.	8	16	3	54	9	30
M.	5 Simeon	den 5. C. größte	8	15	3	55	10	15
D.	6 Heil. 3 Könige	Norder Breite	8	15	3	57	11	0
F.	7 Catechisationstag	d. 6. Neum.	8	15	3	58	11	52
S.	8 Erhard	ou. 40 m. A.	8	15	4	0	12	44

Tagesl. 7 Stund. 45 Min. Nachtl. 16 Stund. 15 Min.

[2. W.] Jesus 12 Jahre alt, Ev. Luc. 2. Epistel: Röm. 12.

S.	9 1 Epiphan.	Die Witterung ist	8	14	4	1	136
M.	10 Pauli Einsiedler	sehr unbeständig;	8	13	4	2	228
D.	11 Hyginus	Wind, Regen,	8	13	4	4	321
M.	12 Reinhold	den 12. C. in V.	8	12	4	5	415
D.	13 Hilarius	d. 13. C. in d. Erbn.	8	11	4	7	57
F.	14 Felix	13. C. Viert.	8	10	4	9	60
S.	15 Maurus	ou. 19 m. A.	8	9	4	10	650

Tagesl. 8 Stund. 1 Min. Nachtl. 15 Stund. 59 Min.

[3. W.] Hochzeit zu Cana, Ev. Joh. 2. Ep.: Röm. 12.

S.	16 2 Epiphan.	Schnee, Hagel und	8	8	4	12	740
M.	17 Anton	Frost wechseln mit	8	7	4	14	830
D.	18 Prisca	d. 18. C. größte	8	6	4	16	920
M.	19 Sara	Süder Breite.	8	5	4	17	1010
D.	20 Fab. Sebastian	d. 20. Vollm.	8	4	4	19	110
F.	21 Agnes	ou. 38 m. A.	8	3	4	21	1144
S.	22 Vincent	d. 20. C. i. d. m.	8	2	4	23	1228

Tagesl. 8 Stund. 21 Min. Nachtl. 15 Stund. 39 Min.

[4. W.] Vom Aufg. und Sichtbr., Ev. Matth. 8. Ep.: Röm. 12.

S.	23 3 Epiphan.	einander ab, so daß	8	1	4	24	112
M.	24 Timotheus	die Witterung sehr	7	59	4	26	156
D.	25 Pauli Bekehrung	d. 25. C. in A.	7	58	4	28	240
M.	26 Polycarp	d. 27. C. in d. Erbn.	7	57	4	30	325
D.	27 Chrysostomus	28. C. Viert.	7	56	4	32	410
F.	28 Carolus	ou. 31 m. A.	7	54	4	33	456
S.	29 Samuel	unruhig und	7	53	4	35	542

Tagesl. 8 Stund. 42 Min. Nachtl. 15 Stund. 18 Min.

[5. W.] Christi Schiffahrt, Ev. Matth. 8. Ep.: Röm. 13.

S.	30 3 Epiphan.	unangenehm zu	7	51	4	37	628
M.	31 Virgil	nennen ist.	7	50	4	39	714

Sämmtliche Zeitangaben dieses Kalenders sind nach Oldenburger Mittel- oder Uhrzeit gemacht worden. Außerdem ist der Sonnen-Auf- und Untergang noch wegen der Strahlenbrechung verbessert, wodurch der Aufgang beschleunigt und der Untergang verzögert wird.

Anekdoten.

Der Landwehrmann. — Als in einer westphälischen Stadt die Landwehr exerciren mußte, gab der Major die Ordre:

Von den Finsternissen.

In Jahre 1848 finden vier Sonnen- und zwei Mondfinsternisse und außerdem ein Merkurs-Durchgang über die Sonnenscheibe statt. Die erste Mondfinsternis wird in unserer Gegend ganz, die zweite Mondfinsternis und der Merkurs-Durchgang nur zum Theil sichtbar sein.

Die erste ist eine bei uns unsichtbare partielle Sonnenfinsternis am 5. März Abends. Diese kleine Finsternis wird nur in den nördlichen Polargegenden sichtbar sein.

Die zweite ist eine totale Mondfinsternis am 19. März Abends, und ist sichtbar in Europa, Asien und Afrika, theilweise in Australien und Amerika. — Oldenburg sieht den ganzen Verlauf der Finsternis. Anfang der Finsternis überhaupt um 7 Uhr 48 Min. Abends, mittlere Oldenburger Zeit. Anfang der totalen Verfinsternung um 8 Uhr 54 Minuten, Mittel der Finsternis um 9 U. 44 Min. Ende der totalen Verfinsternung um 10 Uhr 35 Min., und das Ende der Finsternis überhaupt um 11 Uhr 44 Minuten Abends, mittl. Oldenb. Zeit.

Die dritte ist eine partielle Sonnenfinsternis am 3. April Abends, und ist nur sichtbar im südlichen Theile des großen Oceans, so daß kein bekannter Continent etwas von der Finsternis sehen wird.

Die vierte ist eine äußerst kleine Sonnenfinsternis (0,2 Zoll) am 28. Aug. Abends, und ist nur in den südlichsten Theilen des großen Oceans sichtbar.

Die fünfte ist eine totale Mondfinsternis am 13. Sept. Morgens. Nur der Anfang der Finsternis wird in Europa und Afrika sichtbar sein, in Amerika sieht man den ganzen Verlauf. — Anfang der Finsternis überhaupt um 5 Uhr 4 Min. Morgens mittl. Oldenburger Zeit; da aber der Mond für Oldenburg schon um 5 Uhr 29 Min. untergeht, so wird der Mond verfinstert untergehen; man wird aber nicht den Anfang der totalen Verfinsternung sehen, weil dieser erst um 6 Uhr 2 Min. Morgens mittl. Oldenburger Zeit erfolgt.

Die sechste ist eine partielle Sonnenfinsternis am 27. September Morgens, die nur im nordöstlichen Theile von Europa und dem größten Theile Asiens sichtbar sein wird. Diesem nach wird diese Finsternis in Rußland, Schweden und Norwegen sichtbar sein.

Siebtens, der Durchgang des Merkurs über die Sonnenscheibe am 9. November Morg.

1) Monat Januar hat 31 Tage.

Zum neuen Jahre.

Aufgeschaut! was willst Du klagen?
Neues Jahr ist neuer Segen,
Ist Verlang'ung Deiner Wallfahrt,
Ist ein Licht auf Deinen Wegen.

Aufgeschaut! was willst Du ruhen?
Neues Jahr will neue Thaten,
Neue Arbeit wird gefordert,
Streuen sollst Du neue Saaten.

Aufgeschaut! was willst Du fliehen?
Neues Jahr bringt neue Sorgen,
Aber dennoch ist der Fromme
Stark und treu in Gott geborgen!

Aufgeschaut! was willst Du murren?
Neues Jahr bringt neues Hoffen,
Deinem Leben steht der Hafen
Einer heil'gen Zukunft offen.

Segen, Thaten, Sorgen, Hoffen,
Sieh' das ist der Strauß der Tage;
Aber Eins mußt Du bereiten,
Eins mit jedem Glockenschlage.

Und das Eine ist die Tugend;
Sie nur mußt den Strauß umwinden,
Und auf Erden wirst Du Vieles,
Ueber'n Sternen Alles finden.

E r z ä h l u n g e n.

Eine Sturmnacht auf der Nordsee.

Eine wahre Begebenheit.

Im Jahre 1835 den 18. November des Morgens um 7 Uhr, — so begann vor drei Jahren der Verfasser dieser Erzählung, zur Zeit der Begebenheit ein vierzehnjähriger Knabe, der nachher auf einem Ostindienfahrer und andern größern Schiffen den Dienst zur See gelernt hat — segelte mein Vater mit mir von Wangeroo und wollte nach der goldnen Linie. Es war ganz still, der Wind war Südwest, und wir konnten nicht weiter als halb in das Tief hinein, weil der Wind still und uns ganz entgegen war. Um halb zwölf kamen wir da an; nun ging mein Vater nach dem Posthause und kam 5 Uhr Abends wieder an Bord. Nun machte ich das Essen fertig und als wir unser Abendbrot gegessen hatten, ward der Wind immer stärker. Und um 8 Uhr, da wir beim Caffee saßen, da lief der Wind um in Nordwest und das mit einem fürchterlichen Hagel und Schneeschauer. Da sagte mein Vater zu mir: diesen Abend wird auch nicht viel Wasser kommen; um Zehn muß es Hochwasser sein. Als wir aber so sprachen, kam plötzlich die Fluth das Tief hinein und wie sie hereinkam, stand das Tief auch ganz voll. Da setzten wir unser Fock auf und lenkten nach dem Ab- und Einladungsplatz, und sogleich als wir da kamen, gingen wir bei und wollten unsere Anker überbringen; aber leider, wir konnten es nicht zwingen, wir versuchten es zwei Mal, aber jedes Mal hatten wir die Schaluppe voll Wasser. Da mußten wir vor Noth wieder um; zuletzt mit aller Mühe und Arbeit zwangen wir es doch endlich,

als es aber zu spät war. Da wir es nun über hatten, wollten wir unser Schiff damit auf den Wind drehen, aber zu spät: da wir andrehen wollten, ging unser Anker mit durch; da trieben wir wieder gegen die Brücke an. Da fing mein Vater an und sprach zu mir: nun, mein Sohn, hier können wir das Schiff verlieren und vielleicht das Leben dazu; und ich dachte bei mir selbst: wenn wir hier das Schiff verlieren, dann bleibt doch gewiß kein einziges Schiff in der ganzen Welt und hatte noch gar keinen Gedanken, wie es nachher kommen sollte. — Die Nacht um halb 11 Uhr gingen wir über die Brücke, da verloren wir unser eines Schwert, und die drei Pfähle, die auf dem Lande standen, brachen auf dem Grunde ab; das habe ich erst nachher gesehen, als ich da wieder kam. Als nun das Schiff über die Brücke hin war, nahm unser Anker das Oberste von der Brücke mit und kam auf das grüne Land zu halten. Da lagen wir gewiß noch eine Stunde, da sagte mein Vater zu mir: „Es muß jetzt höchstes Wasser sein, wir wollen unser Anker und Tau schlappen und wollen es hier stehen lassen; dann können wir unser Fock aufsetzen und segeln auf tiefes Wasser und können da wieder zu Anker gehen oder sehen, ob wir Wangeroo nicht erreichen mögen.“ Ich sagte: „Ach, mein lieber Vater, lasset uns hier liegen bleiben und laßt unser zweiter Anker auch hier fallen, denn auf tiefes Wasser kann unser Tau es nicht halten, darum laßt uns hier bleiben“; aber nein, ich bekam kein Gehör, mein Vater gab mir zur Antwort: „Nein, wenn wir auch nicht wieder ans Tageslicht kommen, so bleiben wir hier doch nicht auf das grüne Land liegen.“ Ich sagte es mehr als drei Mal, daß wir hier bleiben wollten, aber meine





Sonnen-		Gluth	
Aufg.	Unterg.	zu	Endg.
u.	m.	u.	m.

D.	1	Brigitta		b. 2. (gr. N.Br.)	7	48	4	41	8	0
M.	2	Maria Rein.		Sturm u. Schneegestöber wechseln	7	47	4	43	8	45
D.	3	Blasius		b. 5. Neum.	7	45	4	45	9	30
F.	4	Veronica		2u. 15m. N.	7	43	4	47	10	15
E.	5	Agatha			7	41	4	49	11	0

Tagesl. 9 Stund. 8 Min. Nachtl. 14 Stund. 52 Min.

[6. B.] Unkraut unter d. Weizen, Ev. Matth. 13. Ep.: Col. 3, 1—17.

E.	6	5 Epiphan.		mit gelindem Frost und naßkalter Witterung ab.	7	39	4	51	11	52
M.	7	Richard		b. 8. (in d. Erdn.)	7	37	4	53	12	44
D.	8	Salomon		den 8. (in V.)	7	35	4	55	1	36
M.	9	Apollonia			7	33	4	57	2	28
D.	10	Scholastica		11. G. Viert.	7	32	4	59	3	21
F.	11	Euphrosina		8u. 29m. N.	7	30	5	1	4	15
E.	12	Eufasia			7	28	5	3	5	7

Tagesl. 9 Stund. 35 Min. Nachtl. 14 Stund. 25 Min.

[7. B.] Verkürzung Christi, Ev. Matth. 17. Ep.: Col. 3, 18—43.

E.	13	6 Epiphan.		b. 14. (g. Süd. B.)	7	26	5	5	6	0
M.	14	Valentin		Regen und Nebel bei trüber Luft.	7	24	5	7	6	50
D.	15	Faustin		Stürmiges und b. 19. (in N.)	7	22	5	9	7	40
M.	16	Juliana			7	20	5	10	8	30
D.	17	Alexander		b. 19. Vollm.	7	18	5	12	9	20
F.	18	Concordia		4u. 30m. N.	7	16	5	14	10	10
E.	19	Eufasia			7	14	5	16	11	0

Tagesl. 10 Stund. 2 Min. Nachtl. 13 Stund. 58 Min.

[8. B.] B. Weinberg Christi, Ev. Matth. 20. Ep.: 1 Cor. 9.

E.	20	Septuagesimä		den 21. (in N.)	7	12	5	18	11	45
M.	21	Eleonora		sehr veränderliches Wetter.	7	10	5	20	12	30
D.	22	Petri Stuhl.		Die Luft wird milder, allein dies ist nicht von Dauer.	7	8	5	22	1	15
M.	23	Serenus			7	6	5	24	2	0
D.	24	Schalltag		b. 24. (in d. Erdf.)	7	3	5	26	2	46
F.	25	Ap. Matthias			7	1	5	27	3	32
E.	26	Victor			6	59	5	29	4	20

Tagesl. 10 Stund. 30 Min. Nachtl. 13 Stund. 30 Min.

[9. B.] Vom Gademann, Ev. Luc. 8. Ep.: 2 Cor. 12.

E.	27	Seragesimä		27. G. Viert.	6	57	5	31	5	10
M.	28	Leander		8u. 55m. N.	6	55	5	33	6	0
D.	29	Iustus		b. 29. (g. Nord. B.)	6	53	5	35	6	50

„Morgen früh um 5 Uhr ist ein Jeder wieder hier“. Am andern Morgen stellten sich auch Alle gehörig ein, nur Einer kam erst gegen 7 Uhr und stellte sich an seinen Platz. „Wie kannst du dich unterstehen, so spät zu kommen“, rief der Major, „habe ich nicht gesagt, daß ein Jeder um 5 Uhr hier sein solle?“ — „Ja“, sagte der Landwehrmann, „seggt hebbt Se dat wol, man ich hebbe nich toseggt.“

Der Anfang wie in Europa, Afrika und einem Theile von Asien, der ganze Verlauf in Süd-Amerika sichtbar sein. — In Oldenburg sieht man den Eintritt um 11 Uhr 34 Min. 40 Sec. Der Eintritt geschieht 105° östlich und der Austritt 55° westlich von dem nördlichsten Punkte der Sonnenscheibe; und da jede Bogensekunde des Merkurs-Durchmessers 10,3 Zeitsecunden braucht, um sich bis am Sonnenrande zu bewegen, so wird man in Oldenburg so wenig wie in ganz Deutschland den Austritt sehen.

Allerlei fürs Haus.

Brandflecke aus Leinwand zu bringen. Man kochte 1 Orth Weinessig, 2 Unzen Walkerde, 1 Unze Hühnermist, $\frac{1}{2}$ Unze gelbe Seife und den Saft von 2 Zwiebeln zu einer ziemlich dicken Masse ein, streiche solche dick auf die Flecke, lasse sie trocken werden und wasche sie dann rein aus. Die Flecke werden dann, wenn nicht die Fäden ganz durchgebrannt sind, vollständig verschwunden sein.

Meubel-Politur. Man nehme 1 Loth Alcannawurzel, thue sie mit 5 bis 6 Lösel voll Leinöl in ein neues Töpfchen, erwärme das Ganze über glühenden Kohlen, lasse es aber nicht kochen. Nach dem Erkalten seuchte man mit einigen Tropfen dieses Gemenges einen Leinwandballen an und überstreiche damit die Meubeln. Nach 24 Stunden reibe man solche mit einem weichen leinenen Lappen ab, und der Glanz wird erscheinen. Mehrere Monate reicht nun das wiederholte Abreiben allein hin, dann wird wieder die Politur angewandt.

Vorzügliches Fleckwasser. Um Fett- und Delfarbe schnell und leicht aus seidenen und wollenen Zeugen zu entfernen, nehme man 4 Loth starken Weingeist, $\frac{1}{2}$ Loth Citronenöl, $\frac{1}{2}$ Loth Bergamotöl und $\frac{1}{2}$ Loth ägenden Salmiakgeist, mische solche wohl und lasse sie stehen, bis die Mischung ganz klar aussieht. Wenn man davon ein paar Tropfen auf den Fleck träufelt, und dann solchen mit Löschpapier reibt, so verschwindet jede Spur desselben.

Das Blauwerden der in eisernen Töpfen gekochten Speisen zu verhüten, hilft Fett und Ausglühen weniger, als Kaffee in denselben zu brennen. Es wird Kaffee (anstatt in einen Kaffeebrenner) in einen neuen oder alten eisernen Topf geschüttet und so lange gerührt oder gebrannt, bis derselbe zum Ge-

Bitte wurde nicht erhört. Nun ließen wir das eine Anker stehen, da segelten wir auf zwölf Fuß Wasser. Da sagte mein Vater: Mach' unser Fock fest; ich that Alles, was mein Vater mir gebot, aber nicht mit Freuden, mir trug es nichts Gutes zu. Nun ließen wir unser Anker gehen und ließen das ganze Tau hinaus gehen bis am letzten Ende; da wir nun hielten, sprang das Anker zwei Mal ganz zum Wasser herauf und zum dritten Male brach es vor dem Steven ab. Noch sagte ich zu meinem Vater: „Was nun?“ Sagte mein Vater, „setze unser Fock auf, daß wir noch weiter vom Lande kommen, bis wir in der Fahde sind und dann können wir die Fahde hinauflaufen, bis es Tag wird und dann sehen, was wir zu thun haben, ob wir das Schiff an den Deich setzen, ob wir in einen Hafen hinein kommen können oder nicht.“ Als wir nun weit genug vom Lande waren, sagte mein Vater zu mir: mach unser Segel fest. Und mein Vater machte das Ruder fest und sagte: Nun, mein Sohn, kannst Du Feuer machen, denn wir sind kalt und naß. Ich ging in die Kajüte hinunter und wollte Feuer anzusehen, und mein Vater stand vor der Kajütthapp und wollte auch hinein; und auf einmal fiel das Schiff auf die Seite und mein Vater fiel über Bord, und wie er wegfiel, stand ich auf dem Deck und hatte ein Tau in der Hand, aber ich konnte ihn nicht sehen, denn es war ganz dunkel und Hagel und Schnee fiel vom Himmel. Mein Vater rief mich drei Mal, daß ich ihm helfen sollte; ach, ich konnte nicht. Da fing er an zu jammern zu unserm Herrn Jesu Christo, und mit diesem verschied er. Sein Ruf, und Jammergeschrei konnte ich lange hören, aber sehen konnte ich ihn nicht, als bloß seine Mütze habe ich gesehen, aber weiter nichts von ihm. Ich war trostlos und verlassen, denn mein Vater war schon des Meeres Raub und ich dachte, ich muß es werden. Aber meine arme Mutter mit ihren sieben Kindern (und ich bin der Achte), wovon vier noch ganz klein sind, die beklagte und bejammerte ich, denn ich dachte nicht, daß ich noch darüber käme, denn es war schwer auszustehn. Vater ist kaum todt gewesen, so ist er auch bei meiner Mutter gewesen, aber sie hat ihn nicht erkannt, weil sie meinte, wir lägen in einem guten Hafen. — Mit Weinen und voll Traurigkeit ging ich bei und setzte unser Fock auf und machte das Ruder los, denn ich wollte das Schiff auf die andere Seite haben. Der Wind war Nordnordwest und das Schiff lag auf dem Steuerbord; ich wollte ans Land, wo es auch wäre, aber ich konnte es nicht zwingen und das Meer ward noch immer schrecklicher. Nun ging es noch so weiter bis um 3 Uhr. Da wurde es so ungeheuer fürchterlich, daß ich kaum auf dem Deck bleiben konnte. Nun ging ich in die Kajüte und wollte auf den Compaß sehn; ich saß auf der Bank und hatte den Compaß in meiner Hand; auf einmal kam eine Welle, die bedeckte das ganze Schiff, und die Kajüte,

wo ich drin war, stand halb voll Wasser. Der Compaß, den ich in meiner Hand gehalten, war entzwei, Feuer und Licht war aus und die Uhr stand auch still. Auf dem ganzen Deck war nichts zu finden; ich hatte meine Seestiefel auf dem Deck liegen lassen, die waren auch weg. Oben in die Luke war so viel Wasser hinein gekommen, daß das Schiff halb voll stand. Da ich das nun Alles sah, fing ich an zu beten, so laut ich konnte:

Du bist mein starker Held im Streit,
Mein Panzer, Schild und Bogen,
Mein Tröster in der Traurigkeit,
Mein Schiff in Wasserwogen,
Mein Anker, wenn ein Sturm entsteht,
Mein sicherer Compaß und Magnet,
Der mich noch nie betrogen.

Ach wie unglücklich bin ich und wie schwer ist es für mich! Aber noch viel schwerer für meine Mutter! So meinen Vater zu verlieren, so unvermuthet! Ich kann so viel nicht weinen, so viel ich wollte, und so laut nicht rufen, so laut ich möchte, denn ach! Niemand hört mich und Niemand kann mir helfen, ohne denn Gott. Oft habe ich meinem Vater Aergerniß und Herzeleid gemacht; aber jetzt fühle ich schon, daß er mir fehlt, was soll das denn noch werden? — Nun wurde es immer grausamer, ich hatte alles aufgegeben, und dachte von Augenblick zu Augenblick, ich ginge auch hin, wo mein Vater hingegangen war. Die Wellen wurden noch immer größer, hin und wieder schlugen sie über das Schiff. Endlich mit einer großen Welle wurde das Schiff herumgeworfen auf die andere Seite, d. h. Backbord; nun segelte ich mit dem Winde so lange bis es Tag werden wollte, da sah ich vor mir eine weiße Brandung. Ich hielt darauf hin, denn ich dachte es sollte Land sein. Als ich nun in die große Brandung kam, lag das Schiff beinahe um, so daß ich nicht glaubte, es könne wieder aufkommen. Eine Welle folgte der andern; mit einer Welle wurde ich niedergeworfen auf das Deck, daß ich wohl eine Viertelstunde da liegen mußte. Der Hut war mir weggerissen und ich lag ohne Besinnung da. Als ich nun wieder zu mir kam, war das Schiff beinahe am Strand; es bekam solche fürchterliche Risse, daß ich nicht darauf stehn noch gehn konnte. Endlich saß es fest. Da dachte ich bei mir selbst: jetzt wird's Zeit, daß du aus diesem Unglücksschiff kommst; ich stach mit einem kleinen Stock aus, da hatte ich drei Fuß Wasser: ich nahm ein Tau in die Hand und ließ mich nieder, aber ich konnte keinen Grund bekommen; und da ich recht zusah, ward das Schiff wieder flott, und ich stach wieder aus, und hatte keinen Grund. Als es endlich Tag ward, sah ich die Baken auf dem Eversand; ich meinte es wären die auf der Mellum, und nun ward ich erst inne, wo ich festgesehen hatte.

Schrecklich wäre es gewesen, wäre ich an den Strand gekommen; ich hätte enden müssen wie mein Vater. Aber





Sonnen-		Fluth zu	
Aufg.	Unterg.	u.	M.
u.	M.	u.	M.

M.	1	Albinus	Es zeigt sich noch	6	50	5	37	7	40
D.	2	Simplicius	immer ein trüber	6	48	5	39	8	30
F.	3	Kunigunde	Himmel, und die	6	46	5	40	9	20
E.	4	Adrian	Luft bleibt noch	6	44	5	42	10	10

Tagesl. 10 Stund. 58 Min. Nachtl. 13 Stund. 2 Min.

[10. B.] Vom Leiden Christi, Ev. Luc. 18. Ep.: 1 Cor. 13.

E.	5	Quing. Esto mihi	d. 5. Neum.	6	41	5	44	11	0
M.	6	Gottfried	11. 50 m. A.	6	39	5	46	11	52
D.	7	Fastnacht	Den 5. unsichtbare	6	37	5	48	12	44
M.	8	Aschermittwoch	Sonnensfinsterniß.	6	34	5	50	1	36
D.	9	Nathan	den 6. C im V.	6	32	5	52	2	28
F.	10	Nichäus	d. 7. C i. d. Erbn.	6	30	5	54	3	21
E.	11	Constantius	einige Zeit nasskalt und unangenehm.	6	27	5	56	4	15

Tagesl. 11 Stund. 29 Min. Nachtl. 12 Stund. 31 Min.

[11. B.] Von der Versuchung, Ev. Matth. 4. Ep.: 2 Cor. 6.

E.	12	Ab. Inv. Gregor.	d. 12. E. Viert.	6	24	5	58	5	7
M.	13	Ernestus	511. 14 m. A.	6	22	6	0	6	0
D.	14	Zacharias	d. 12. C gr. Süd. B.	6	19	6	1	6	50
M.	15	Quatember	Reif u. Nachtfroste	6	17	6	3	7	40
D.	16	Gabriel	bleiben nicht aus.	6	15	6	5	8	30
F.	17	Gertrud	den 19. sichtbare	6	12	6	7	9	20
E.	18	Anselm	Mondfinsterniß.	6	10	6	9	10	10

Tagesl. 11 Stund. 59 Min. Nachtl. 12 Stund. 1 Min.

[12. B.] B. cananäischen Weibe, Ev. Matth. 15. Ep.: 1 Thess. 4.

E.	19	Reminisc.	d. 19. Vollm.	6	8	6	10	11	0
M.	20	Matrona	911. 43 m. A.	6	5	6	12	11	45
D.	21	Benedictus	den 19. C im A.	6	3	6	14	12	30
M.	22	Raphael	d. 20. C in V. Tag	6	1	6	15	1	15
D.	23	Theodoricus	und Nacht gleich.	5	58	6	17	2	0
F.	24	Cassimir	Frühlings Anfang.	5	56	6	19	2	46
E.	25	Maria Verkünd.	d. 22. C in d. Erbf.	5	54	6	21	3	32

Tagesl. 12 Stund. 27 Min. Nachtl. 11 Stund. 33 Min.

[13. B.] B. Beseffenen u. Stummen, Ev. Luc. 11. Ep.: Ephe. 5.

E.	26	Deuli	und am Tage ist	5	51	6	22	4	20
M.	27	Rupert	d. 27. C g. Nord. B.	5	49	6	24	5	10
D.	28	Gideon	28. E. Viert.	5	46	6	26	6	0
M.	29	Mittfasten	11. 51 m. A.	5	44	6	27	6	50
D.	30	Abonias	es mitunter reg-	5	42	6	29	7	40
F.	31	Detlaus	nigt und stürmisch.	5	39	6	31	8	30

Unruhiger Schlaf. — Ein Nachtwächter fragte den andern: „Na, wie geht's dir denn?“ — „Ach, schlecht!“ sagte dieser, „ich schlafe seit einiger Zeit so unruhig.“

Der Regenschirm. — Jemand begegnete im Regen einem zerstreuten Bekannten, der den Hut in der Hand und den Regenschirm über den Kopf hielt. Als er gefragt wurde, warum er den Hut nicht aufsehe, antwortete er: weil der Regenschirm zu niedrig sei.

brauche recht ist. Jedes Gericht wird darin ohne Färbung gekocht werden können, und man braucht, falls nach Jahren sich wieder eine Färbung zeigen sollte, das angegebene Verfahren nur zu wiederholen.

Dumpfig gewordener Hafer, (und ohne Zweifel auch andere Körnerfrüchte) läßt sich sehr leicht und mit ungemein geringen Kosten von seinem Geruch und den damit verbundenen krankhaften Erscheinungen befreien, wenn man unter 24 Scheffel solchen Hafers einen Scheffel fein gepulverte gewöhnliche Holzkohle mischt, was am Besten durch öfteres Durchschäufeln zu bewerkstelligen ist. Der Hafer bleibt dann 8 Tage liegen, worauf er untersucht wird, ob sich der dumpfige Geruch verloren hat, oder nicht. Im letztern Fall wird nochmals Kohlenpulver untergemengt und nach 8—14 Tagen wird er einen gesunden Geruch und ein trocknes Gefühl angenommen haben, und nach Entfernung des Kohlenpulvers mittelst der Windsege ist derselbe als völlig gesund zu betrachten und wird von den Pferden gerne gefressen.

Das Feuchtwerden der Mauern zu verhüten, bediene man sich eines Mörtels aus einer Mischung von gleichen Theilen, bei gelindem Feuer zusammengeschmolzenen Leinöles und Theeres und einem Zusatz von trockenem Sande. Die Arbeit mit solchem Mörtel soll sehr gut von Statton gehen, und die Masse sich in alle Fugen eindrücken.

Mittel gegen den Schimmel. — Durch den Schimmel werden tausend Gegenstände, die man täglich braucht, verdorben und zerstört. Zu ihnen gehören, um nur einige Beispiele anzuführen, die Tinte, das Leder, das Getreide, die Bücher u.

Die ätherischen Oele haben eine außerordentliche starke Wirkung gegen dieses Zerstörungswerkzeug.

Gießt man etwas Lavendel- oder Nelkenöl in die Tinte, so wird diese nie schimmeln. Jedes ätherische Oel hat dieselbe Wirkung.

Leder schützt man vor dem Schimmel am besten dadurch, daß man es mit Terpentinöl bestricht.

Einige Tropfen dieses Oels in einen Bücher-schrank gegossen, verhindert ebenfalls das Schimmeln der Bücher.

Mit demselben Nutzen wendet man es zur Erhaltung von Samereien an, besonders wenn diese über das Meer verschickt werden sollen.

3) Monat März hat 31 Tage.

der Herr hatte mit mir im Sinn, ich sollte noch mehr erfahren; ich bin sehr unglücklich, aber doch wohl nicht unglücklich genug. Wäre ich dort gestrandet, so wäre mein Schiff verloren gewesen, ich selbst hätte verhungern müssen, und kein Mensch hätte erfahren, was mit meinem Vater und mir geworden wäre.

Ich kam nahe an den Deichen vorbei, und dachte das Schiff anzusehen; hernach schien mir's doch besser, so lange ich könnte vom Lande zu bleiben. Aber die Wellen schlugen noch immer über das Schiff hin und her, und ich segelte noch immer vor dem kleinen Fock. Jetzt, da ich dem Lande etwas näher kam, setzte ich das große Fock bei, aber da ich es kaum aufgesetzt, kam wieder ein Wirbelwind und zerriß das ganze Segel, und das Schiff lag so dicht auf der Seite, daß ich fiel, und richtig über Bord geworfen wäre, wenn ich nicht noch ein Tau gegriffen hätte. Als der Wind sich etwas legte, holte ich das Segel ein, aber das Drittel bekam ich nur, das andere war Alles weggeschlagen; ich ging, als ich das in Ordnung hatte, wieder ans Ruder. Himmel, dachte ich, nun wird es wieder Nacht werden, und du bist hier noch immer allein, wie soll es enden? Alle meine Glieder thaten weh von den vielen Stößen und Fällen, ich konnte vor Schmerzen kaum sitzen und mußte doch immer arbeiten, auch glaubte ich, ich sollte vor Durst umkommen, und hatte doch keinen Tropfen Wasser auf dem ganzen Schiffe; alle unsre Wasserfässer waren weggeschlagen.

Endlich sah ich die Schiffe auf der Rhede von Münster-Siel liegen, und da war mein Onkel auch dabei, aber ich wußte es nicht, ich wollte nach Vereler-Siel. Denn da lag auch einer meiner Onkel; aber ich konnte nicht hinkommen, weil das Segel zerissen war. Wortmann lag auch mit seinem Schiffe da, und der hatte auch kein Wasser, denn seine Wasserfässer waren auch weggeschlagen. Der rief mich an, ich sollte zu ihm kommen, er wolle Wasser von mir haben. Wasser hatte ich nicht, und konnte auch nicht hinkommen; ich legte mich deshalb so nahe ich kommen konnte zu Anker, denn ich hatte noch ein kleines Anker. Als ich das gethan hatte, ging ich zur Pumpe um das Wasser auszupumpen, aber ich konnte es nicht lange aushalten zu pumpen, denn ich war zu matt und müde von Allem, was ich gelitten hatte. Ich ging in die Kajüte, um Feuer zu machen, aber es stand alles voll Wasser. Da mir Alles nichts half, legte ich mich nieder zu schlafen. Und da ich kaum schlief, kam Wortmanns Steuermann und mein Onkel; sie traten in die Kajüte und mein Onkel rief mich in unsrer Inselfsprache; da wachte ich auf und meinte es sei meines Vaters Stimme; als ich aber recht zu mir selber kam, war ers doch nicht. Ich konnte es immer noch nicht glauben, daß mein Vater weg war, und nicht wieder kommen sollte. Nun fragte mein Onkel mich wie mir's ginge; ich erzählte ihm Alles wie sich's zugetragen hatte, und er weinte sehr. Ich blieb

zwei Tage bei ihm, wir gingen mit beiden Schiffen vor den Siel, denn mein Onkel mußte in den Hafen; er hatte auch Alles kaputt gekriegt. Den dritten Tag ging ich mit meinem Onkel, mit meines Vaters Schiff nach Haus. O, als ich zu Hause kam, — je dunkler wurde es vor meinen Augen; wie ein Nebel, der über das Land geht, wurde es vor meinem Gesicht. Da ich aber meine Mutter sah, war es als wenn man mir Eins mit einem Beil vor den Kopf gab, und ich hatte genug zu thun, daß ich stehen blieb. Ach wie weinte sie und fragte mich, ich konnte aber nichts herausbringen! —

Meines Vaters Name war Dnne Jansen Wiltz; er war geboren 1790, den 10. Sept. zu Wangeroo, und ist gestorben 1835 den 19. November.

Zur Seefahrt hast Du mich erkoren,
Glück, Unglück ist da unbestimmt.
Laß mich im Tod nicht sein verloren,
Wenn mich die See zu Grabe nimmt;
Laß landen mich nach dieser Zeit
Im Hafen Deiner Ewigkeit! —

Es bleibt nichts verborgen.

In einem Gasthose zu Chalmersfort in der Grafschaft Essex in England kam eines Abends ein Fremder zu Pferd mit einem schweren Felleisen, an welchem drei Personen zu tragen hatten.

Der Gast ließ sich Essen und Trinken schmecken und wurde vom Hausknecht betrunken zu Bett gebracht. Die Frau, der Wirth und der Hausknecht kamen auf den unseligen Gedanken, den Mann umzubringen und seiner Habe sich zu bemächtigen, und vollzogen die That ohne Verzug, theilten sein Geld und seine Effecten, verkauften sein Pferd und begruben den Erschlagenen an einem Gartenzaun am Wege. Zwanzig Jahre bedeckten bereits das Verbrechen; der Wirth und seine Frau waren todt; der Hausknecht lebte in ziemlicher Entfernung als ein reicher Pächter; die Magd, die damals im Hause diente und einigen Verdacht wollte geschöpft haben, aber mit Geld und Drohungen zum Schweigen gebracht worden war, wohnte in der Entfernung bei ihren Eltern. — Das Haus hatte einen andern Besitzer erhalten, der unter andern Verbesserungen, die er an seinem Hause vornahm, auch einen alten Zaun wegriß, um statt desselben eine Mauer aufzuführen. Beim Graben des Fundaments fand man, etwa 3 Fuß tief, einen männlichen Leichnam. Der Besitzer machte die Obrigkeit darauf aufmerksam; man besichtigte den Körper, der 16 bis 20 Jahre in der Erde gelegen zu haben schien, und man entdeckte eine bedeutende Verletzung des Hirschnadels, die auf eine Ermordung schließen ließ. Der Ortsvorsteher forderte daher





Sonnen-		Fluth
Aufg.	Unterg.	zu
u.	m.	u.
u.	m.	u.

S. | 1 Theodora | Feuchtes und naß | 37 6 33 | 9 20
Tagesl. 12 Stund. 56 Min. Nachtl. 11 Stund. 4 Min.

[14. B.] Jesu Steinigung, Ev. Joh. 8. Ep.: Hebr. 9.

S.	2 Lätare Mar. Eg.	b. 3. Neum.	5	35 6	35	10 10
M.	3 Ferdinand	11 u. 3 m. A.	5	32 6	37	11 0
D.	4 Ambrosius	den . (im V.	5	30 6	39	11 45
M.	5 Maximus	den 3. unsichtbare	5	27 6	41	12 30
D.	6 Coelestin	Sonnensfinsterniß.	5	25 6	43	1 15
F.	7 Catechisationstag	d. 4. (ind. Erbn.	5	22 6	44	2 0
S.	8 Liborius	d. 9. (gr. Süd. B.	5	20 6	46	2 46

Tagesl. 13 Stund. 26 Min. Nachtl. 10 Stund. 34 Min.

[15. B.] Verkündigung Maria, Ev. Luc. 1. Ep.: Hebr. 2.

S.	9 Judica	10. E. Viert.	5	17 6	48	3 32
M.	10 Daniel	3 u. 23 m. A.	5	15 6	49	4 20
D.	11 Ezechiel	kalttes Wetter.	5	13 6	51	5 10
M.	12 Julianus	Die Bitterung	5	10 6	53	6 0
D.	13 Justinus	wird milder.	5	8 6	55	6 50
F.	14 Tiburtius	Es treten einige	5	6 6	56	7 40
S.	15 Olympia	schöne Frühlings-	5	4 6	58	8 30

Tagesl. 13 Stund. 54 Min. Nachtl. 10 Stund. 6 Min.

[16. B.] Einzug Christi, Ev. Matth. 21. Ep.: Phil. 2.

S.	16 Palmarum	den 16. (im A.	5	1 7	0	9 20
M.	17 Rudolph	d. 18. (ind. Erbn.	4	59 7	2	10 10
D.	18 Valerian	b. 18. Vollm.	4	57 7	3	11 0
M.	19 Simon	3 u. 4 m. A.	4	55 7	5	11 45
D.	20 Gründonnerstag	d. 20. (in 8.	4	53 7	7	12 30
F.	21 Charf. u. B. u. Bettg.	tage ein; die Luft	4	50 7	8	1 15
S.	22 Ruhetag	wird durch Regen	4	48 7	10	2 0

Tagesl. 14 Stund. 22 Min. Nachtl. 9 Stund. 38 Min.

[17. B.] Auferstehung Christi, Ev. Marc. 16. Ep.: 1 Cor. 5.

S.	23 Oftern. Georg.	d. 23. (g. Nord. B.	4	46 7	12	2 46
M.	24 Oftermontag	sehr abgekühlt.	4	44 7	14	3 32
D.	25 Ev. Marcus	26. e. Viert.	4	42 7	15	4 20
M.	26 Ezechias	2 u. 53 m. A.	4	40 7	17	5 10
D.	27 Anastasius	Mitunter unruhig-	4	38 7	19	6 0
F.	28 Vitalis	ges Wetter.	4	36 7	21	6 50
S.	29 Raimund		4	34 7	22	7 40

Tagesl. 14 Stund. 48 Min. Nachtl. 9 Stund. 12 Min.

[18. B.] B. ungläubigen Thomas, Ev. Joh. 20. Ep.: 1 Joh. 5.

S.	30 Quasimodogeniti	den 30. (im V.	4	32 7	24	8 30
----	--------------------	-----------------	---	------	----	------

Schuldigkeit. — In einer Landstadt, deren Einwohner fast durchaus arm waren, aber bei der Durchreise des Fürsten großen Aufwand gemacht hatten, nahm der Bürgermeister das Wort: „Gnädiger Herr! unsere Stadt hat gethan, was ihre Schuldigkeit war.“ — „Gott's Wunder!“ sagte ein anwesender Jude, „der Bürgermeister hat a mal a weises, a wahres Wort gesprochen; de gute Stadt is dos olles schuldig, was se gethan, aber nit dem Fürsten, sondern dem Hirschel Levy!“

Zur Unterhaltung.

Das Jahr.

Im Schneegewand der Januar
Beginnt das liebe, neue Jahr.
Dann werden in dem Februar
Die Tage länger immerdar,
Und ist die Erde auch noch weiß —
Im März verschwindet Schnee und Eis.
Mit Regen und mit Sturmgebraus
April kehrt ganz den Winter aus.
Die frohe Erde schmückt auf's Neu'
Mit frischem Grün der holde Mai.
Der Juni kommt mit Blütenpracht,
In der die ganze Schöpfung lacht.
Die Sonne sticht im Juli sehr —
Die Aehre wird von Körnern schwer,
Und was gedeiht durch ihre Kraft
Wird im August hereingeschafft.
September hat des Obstes viel,
Die Nächte aber werden kühl.
Oktober macht die Trauben gut,
Gekeltert wird ihr edles Blut.
November aber, rauh und kalt,
Zeigt schon des Winters Schreckgestalt,
Dezember scheuchet uns in's Haus,
Das alte Jahr ist damit aus.

Der letzte Wille.

Im Sterberegister des Kirchspiels St. Thomas a Becket zu Lymington in England findet sich Folgendes eingetragen: „Starb den 13. Mai im Jahre des Herrn 1733 in einem Alter von 66, Samuel Balduin, Einwohner und Nachbar hiesigen Orts. Doch ist er nicht allhier begraben, sondern aus schuldiger Beachtung seines letzten Willens sein entseelter Leichnam ohne Ceremonie und in Gegenwart vielen Volks oberhalb des Nadelfelsens ins Meer geworfen worden. Und ist solches deshalb geschehen, weil der Verstorbene hienieden kein besonderes großes Geglück genossen, indem seine Frau unaufhörlich mit ihm gezankt, und ihm angedroht, daß sie ihn weder Ruhe noch Friede finden lassen wolle, weder im Leben noch im Tode. Selbiger Drohung zu entgehen, verordnete er, daß sein Körper besagter Maßen ins Meer geworfen werden sollte.“

Dat Vaderland blifft baven.

Ditfreech.

Jan unn Antje, Brüder und Süster, ut'n Dörp bi Nörden in Ditfreech, wassen nah

4) Monat April hat 30 Tage.

in den öffentlichen Blättern Jedermann auf, der vor 16 bis 20 Jahren in diesem Wirthshause gewesen und Aufschluß über diese wahrscheinliche Ermordung geben könnte.

Da meldete sich bei einem entfernten Friedensgerichte ein Mädchen, das sich von ihrem Gewissen angetrieben fühlte, was sie wisse, zu entdecken. Sie sei Magd in dem gedachten Wirthshause gewesen, und habe das Felleisen eines Fremden mit hinaustragen helfen. Am andern Morgen habe die Wirthin sie sehr frühe in eine entlegene Meierei geschickt, um etwas zu bestellen, und als sie zurückgekommen, ihr gesagt, der Fremde sei abgereist und habe das Trinkgeld, das man ihr gab, für sie zurückgelassen. Sie wollte hierauf, wie es sonst gewöhnlich war, das Zimmer reinigen, aber die Wirthin ließ es nicht zu und gab ihr immer auswärtige Aufträge. Sie sei, als sie mit ihr am Gastzimmer zufällig zusammengekommen, sichtbar erschrocken; habe, was sie sonst nie gethan, den Schlüssel des Zimmers immer zu sich gesteckt und mancherlei Gedanken in ihr veranlaßt. Da sie im Stall ein Pferd wiehern gehört, habe sie durch das Schlüsselloch gezuht und deutlich des Fremden Pferd da gesehen. Nun konnte sie nicht anders denken, als daß man den Fremden umgebracht und beraubt habe. Sie sah den Hausknecht mit dem Pferde hinwegreiten und ohne Pferd wiederkommen und ihn mit dem Herrn nachdenklich herumlaufen und demselben in die Ohren flüstern.

Da sie gemerkt, daß sie von ihr beobachtet wurden, sei sie ihnen lästig gewesen; ihre Frau habe darum geflissentlich Händel angefangen und ihr dann den Dienst aufgekündigt. Dies habe sie verdrossen und sie habe ihren Verdacht offen ausgesprochen und daß man deshalb sie vielleicht weg haben wolle. Die Wirthin habe hierauf mit ihrem Manne geredet, der bald darauf zu ihr gekommen sei, ihr ein ansehnliches Geschenk gemacht und sie fortgeschickt habe, mit der Bedeutung, sich von der Sache gegen Andere nichts merken zu lassen, und diese Gegend nie wieder zu betreten, oder er würde sie auffuchen und ermorden. Sie habe Alles versprochen und dann das Haus und die Gegend verlassen.

Späterhin meldete ein Schneider, daß er dem Hausknecht dieses Wirthshauses um jene Zeit einen fremden Rock von braunem Tuche verändert habe, und zuletzt brachte ein bejahrter Hutmacher zur Anzeige, daß derselbe Hausknecht ihm einen weißen Hut zum Schwarzfärben übergeben habe; beides waren nach der Anzeige des Mädchens Kleidungsstücke des Ermordeten.

Der Hausknecht, ein wohlhabender Pächter, wurde sogleich verhaftet; er gebrauchte das Mittel aller schlechdenkenden Menschen — er leugnete, aber er wurde für überwiesen angesehen, gestand endlich den ganzen Verlauf der Sache und mußte als der einzig noch Lebende den Lohn seiner bösen That noch auf Erden finden.

Nie dachte der Verbrecher, daß nach zwanzig Jahren die Gerechtigkeit ihn noch suchen werde; er glaubte das mit Unrecht erworbene Gut sicher genießen zu dürfen, und mußte noch spät sich überzeugen, daß auch nach Jahren noch die verborgenen Gräber sich öffnen, welche die Bosheit bereitet hat, und daß oft kaum denkbare Zufälle eintreten müssen, den Sünder schon hier auf Erden zur verdienten Strafe zu bringen.

Ein Waldbrand in Nordamerika.

Wir lagen Nachts in unserer Hütte im Schlafe. Etwa zwei Stunden vor Tagesanbruch fingen die Pferde an zu stampfen, die Kühe wurden unruhig und brüllten ängstlich. Was mag das zu bedeuten haben? sprach ich, nahm meine Flinte und ging an die Thür, um nachzusehen. Da strömte mir ein Lichtglanz entgegen, der mich fast blendete, und so weit ich sehen konnte, stand der ganze Wald in Flammen. Ich band rasch die Pferde ab; sie schnaubten entsetzlich, die Kühe liefen mit hoch emporgestreckten Schweifen von dannen, die Hunde erhoben ein ohrzerreißendes Geheul und alles lief wild durcheinander. So schnell als möglich warf sich mein Weib in die Kleider und nahm unser Kind auf die Arme; ich raffte unsere besten Habseligkeiten zusammen und sattelte zwei Pferde. Alles war das Werk von fünf Minuten, denn jeder Augenblick war kostbar. Hier galt es Eile; wir sprengten nach der Gegend hin, wo der Wald noch nicht brannte. Als wir eine Strecke weit geritten waren, warf ich einen Blick zurück. Ein gräßlicher Anblick. Das Feuer war uns auf den Fersen; mein Haus stand schon in heller Loh. Ich blies in mein Horn, womit ich mein Vieh aus dem Walde rief, es folgte und tobte wie toll durch die Bäume, mit ihm rannten im wirren Gemisch Rehe, Füchse, Hirsche und andere Thiere. Der Brand war eben so schnell, nur die wenigsten retteten sich. Etwa zwei Meilen von uns lag ein kleiner See, vielleicht gebot hier das Wasser den Flammen Einhalt. Dorthin wollte ich. Unsere Gänge hielten sich wacker; wir spürten schon die Hitze an unserm Leibe, eine entsetzliche Angst besiel uns. Keine Secunde durften wir die armen Thiere verschmausen lassen; was würde aus uns geworden sein, wenn unsern Pferden die Kräfte ausgegangen wären. Nach drei Stunden hatten wir den See erreicht, meine Frau konnte kaum noch den Zügel halten, sie war bleich wie der Tod; ich selbst, von Schweiß ganz durchnäßt, zitterte an Händen und Füßen. Die Hitze und der entsetzliche Qualm waren fast unerträglich. Massen von brennenden Zweigen flogen durch die Luft und fielen zischend ins Wasser. Unter tausend Gefahren ritten wir noch eine Stunde weit, um die andere Seite des Sees zu erreichen, wo der Wald aufhörte.

Tho-
indet
13.
Al-
und
t all-
ung
ynam
Volks
orfen
weil
großes
fshör-
daß
lassen
Selbst-
daß
orfen

ut'n
nah





		Sonnen-		Fluth	
		Aufg.		zu	
		u. m.		u. m.	
M.	1 Phil. Jacobi	b. 2. (in d. Grdn.	4 30 7	26 9	20
D.	2 Sigismund	b. 3. Neum.	4 28 7	27 10	10
M.	3 + Erfindung	7u. 48m. M.	4 26 7	29 11	0
D.	4 Florian	Die Bitterung ist	4 24 7	31 11	15
F.	5 Gotthard	veränderlich und	4 22 7	32 12	30
S.	6 Aggäus	b. 6. (gr. Süd. B.	4 20 7	31 1	15

Tagesl. 15 Stund. 14 Min. Nachtl. 8 Stund. 46 Min.

[19. B.] Vom guten Hirten, Ev. Joh. 10. Ep.: 1 Petri 2.

S.	7 Mis. Dom.	mitunter sogar kalt	4 18 7	36 2	0
M.	8 Stanislaus	und unangenehm	4 16 7	38 2	16
D.	9 Hermes	zu nennen.	4 14 7	40 3	32
M.	10 Gordian	10. E. Viert.	4 12 7	42 4	20
D.	11 Mamertus	3u. 29m. M.	4 10 7	43 5	10
F.	12 Pancratius	ben 13. C im A.	4 9 7	45 6	0
S.	13 Servatius		4 7 7	46 6	50

Tagesl. 15 Stund. 39 Min. Nachtl. 8 Stund. 21 Min.

[20. B.] Ueber ein Kleines, Ev. Joh. 16. Ep.: Jac. 1.

S.	14 Jubilate	b. 15. Anfang der	4 5 7	48 7	40
M.	15 Sophia	hellen Nächte.	4 4 7	49 8	30
D.	16 Peregrinus	b. 16. (in d. Grdn.	4 2 7	51 9	20
M.	17 Jodocus	b. 18. Vollm.	4 1 7	53 10	10
D.	18 Erius	7u. 15m. M.	3 59 7	54 11	0
F.	19 Potentia	Das Wetter ändert	3 57 7	56 11	52
S.	20 Athanasius	b. 20. (g. Nord. B.	3 56 7	57 12	44

Tagesl. 16 Stund. 1 Min. Nachtl. 7 Stund. 59 Min.

[21. B.] Christi Hingang, Ev. Joh. 16. Ep.: 1 Petri 2.

S.	21 Cantate	b. 21. O in d. II.	3 55 7	58 1	36
M.	22 Helena	sich, und die Wit-	3 51 8	0 2	28
D.	23 Desiderius	terung wird wär-	3 52 8	1 3	21
M.	24 Esther	mer.	3 51 8	3 4	15
D.	25 Urbanus	26. E. Viert.	3 50 8	4 5	7
F.	26 Aussaatfest	ou. 02m. M.	3 49 8	5 6	0
S.	27 Ludolph	ben 27. C in V.	3 48 8	7 6	50

Tagesl. 16 Stund. 19 Min. Nachtl. 7 Stund. 41 Min.

[22. B.] Wahre Herkunft, Ev. Joh. 16. Ep.: Jac. 1.

S.	28 Rogate	Es treten einige	3 47 8	8 7	10
M.	29 Manilius	recht warme	3 45 8	9 8	30
D.	30 Wigand	Tage ein.	3 43 8	10 9	20
M.	31 Petronella	b. 31. (in d. Grdn.	3 42 8	12 10	10

Zwanzig gelten mehr als einer. — Ein Landmann verklagte einen andern, daß er ihm seine Schaufel gestohlen habe. „Wie könnt ihr das beweisen?“ fragte der Richter. „Durch das Zeugniß eines Mannes, der es gesehen hat“, war die Antwort. „Und was könnt ihr darauf erwiedern?“ fragte der Richter den andern. „Ich kann zwanzig Zeugen aufstellen, die es nicht gesehen haben“, antwortete der Verklagte. „Ja, so“, erwiederte der scharfsinnige Richter; „zwanzig Zeugen gelten mehr, als einer: ihr seid frei.“

Hannover kamen, um sich hier'n goden Deent to söken. De junge Lie, noch halbe Kinner, sepen moderfelen alleen in de Straten up unn dal, unn verbiesterten sich all Dgenblick; doch se bleven goed upp'n Drebe. Höer Mund stunn in enen furt speerwiel apen aver all de Herrlich-keit, de se segen: de unminself grote Hufen mit blanken Ruten unn dorvör Manns- unn Froen-keer nah de letzte Mode, goldene Horlosses unn Ringel mit Demanten. Aver de bunde Höbe mit Blömen unn Fiederwerk freude Antje sich as en Kind. To goder Lest kwamen se nah de Wach an de Leinstrat, wor ut'n Fenster dre Grenadiers mit stolten Gesichtten keken. In de Fensterrahm aver leg 'n Tambour, en jungen Kerl van sieftain Jaren; he harr sin Arme avernander slahn, rolde 'n Cigarre unn lehrde sich an de ganze Welt nich. Siene grote Ba-renmüge stün him herrlich, he kek Alles so minn an, dat man ördentlich blöde worr bi sien Anblick.

„Ich löve, Bröder“, seh Antje, „dat sünd Genrals, woll gar Corporals; süh mal de blanke Knopen an hör Lüg.“

„Goes“, antwortete Jan, „heft noch ken Grenadier sehn.“

„Mien Gott, Jan, bekief de Junge in de grode Barenhoed; ick süll hem kennen. Brö-wahr, dat is jo Hinnerk, Nabbers Hinnerk! Hinnerk, mien leeve Junge, wo geiht‘t?“

Hinnerk leht sich nicks marken, he streckde ofwehrend siene Hand ut unn kek nu erst recht stolt unn minn upp Bröder unn Süster. Ich mußt jo man seggen, mien leeve Leser, de junge Kerl harr'n Gemöth, dat na högern Dingen strebde. Darum dref he Umgang mit'n Grenadier, de denn vörnehmen Döpnamen Major beseth; darum dugde he sich mit sien Camrad Wullkopp, wiel he ton Coptein jeden Dag totritt har — um sien Stiefels rein to maken; darum leep he mit'n Unneroffiziers-Süster, de bie'n Schlachter in Denst stunn. Freestick mugg de Grund van disse Bekantschupp deper liggen, denn de Maid harr vertrefflike Sieden, toen By-spiel handbreede Specksieden unn frische Wurft.

Genoeg, Hinnerk leet sich nicks marken, he kek noch immer liest ut, towielen aver rislerde he'n Siedenblick, of siene haven beschrevne Cam-meraden nich schmückerlachden aver sien stramm-bulsterge Bekantschupp.

„Hinnerk“, seh toleht Jan, „kennst Du mi nich mehr? ick bunn jo Jan Claasen, heft Du doch manken Lepel vull Brech bi us eten, wenn Du Schmach harft.“

De Tambour schlog sien Dge verlegen dal. „Junge“, sprök Antje, „wo vöht Mal heftt“

Dort ließen wir die Pferde, welche uns das Leben gerettet hatten, laufen; was aus den armen Thieren geworden ist, weiß ich nicht. Wir konnten nicht an sie denken, sondern stürzten uns in das Wasser, um uns zu erfrischen. Das Feuer rasete und wüthete indessen im Walde. Der ganze weite Gesichtskreis war eine weite ungeheure, glühende Lohe, die aus dicken Rauchwolken emporstieg, und diese Wolken wälzten sich massenweis durch einander. Bis zu den Köpfen waren wir zwar im Wasser, aber diese, welche der Hitze ausgesetzt waren, schmerzten uns furchtbar. Gegen Abend stellte sich Hunger ein, ich schoß, so schwach ich war, ein Stachelschwein von den wilden Thieren, welche herbei kamen, um sich abzukühlen. Die Nacht brach ein, sie war zwar nicht dunkel, aber furchtbar. Die Bäume glüheten wie rothe Steinsäulen; wenn sie zu Kohlen gebrannt waren, stürzten sie haufenweis über einander. Am qualendsten war für uns der Rauch und die glühende Asche, welche die ganze Luft ausfüllte, und uns nur schwer zu athmen erlaubte. Wir blieben kaum unserer Gedanken mächtig. Gegen Morgen war zwar die Hitze nicht schwächer, aber der Rauch weniger belästigend, hin und wieder ging ein frischer Luftzug über uns hin, der uns unendlich wohl that. Nach einigen Stunden war Alles ruhig, der Qualm stieg kerzengrade in die Höhe, allein der Geruch war scharf und beißend. Wir wagten uns aus dem Wasser hervor, taumelten aber wie Fieberkranke umher. Bald fröstelte uns und wir gingen näher an die Flamme, um uns zu wärmen. Der Feuerstrom war nun weit über uns hinaus, aber an vielen Orten glimmte es noch, und wir durften noch nicht daran denken, durch den ausgebrannten Wald zu gehen, da bald hier bald da ein Baum stürzte. Endlich, nachdem wir ausgeruht und unsere Kleider getrocknet hatten, suchten wir lichte, ungefährliche Stellen und traten unsere Wanderung an. Ich nahm das Kind und ging voran; der Boden war so heiß, daß meine Schuhsohlen verbrannten. Nachdem wir zwei Tage und drei Nächte gewandert waren, erreichten wir ein Haus, wo wir freundlich aufgenommen wurden.

Weiblicher Muth.

In Briege erzählt man sich heute noch eine Legende, welche klar beweist, daß auch in der Brust des Weibes großer Muth herrscht. Sie lautet also:

Vor langer — langer Zeit wurde ein armer Sinder mit dem Schwert hingerichtet, und am Abend nach der Hinrichtung saßen die Herren der Stadt und der Scharfrichter im Rathskeller und besprachen die Einzelheiten des wichtigen Ereignisses.

„Es ist grausig, jetzt bei Nacht am Galgen und

Nabenstein vorbeizugehen, ich möchte es um keinen Preis“, sagte Einer.

„Auch ich vermeide es, bei Nacht dort vorbeizupassiren, heute thäte ich es nicht um Alles in der Welt“, gab ein handfester Fleischer zu verstehen, und alle Gäste stimmten um so mehr bei, da der Sturm die Fenster zittern machte.

Eine flinke und kräftige Dirne, welche die Herren aufmerksam bediente, erlaubte sich mit zu sprechen. Sie sagte: „Ei, wenn es notwendig wäre, dann ging ich gleich hinaus; die Todten sollten mir nichts thun.“

„Nun Jungfer“, forderte sie der Scharfrichter auf, „wenn Sie soviel Courage hat, so kann Sie einen Thaler verdienen. Ich hab’ inwendig im Galgen in einer Nische, gleich neben der Thür, meine Handschuhe liegen lassen. Hier ist der Schlüssel; bringt Sie mir die Handschuhe, so hat Sie einen Thaler verdient.“

„Es gilt“, sprach das Mädchen und eilte im Sturmesgebrause fort. Sie erreichte den grausigen Ort und schloß ohne Zögern die Thür auf; da erblickte sie im Nachtdunkel, als noch tiefen Schatten, die Gestalt eines Pferdes. Die furchtlose Dirne verlor den Kopf nicht, rasch griff sie nach den Handschuhen in der Nische und, als Tochter eines Fuhrmanns mit Pferden vertraut, nach dem Bügel des Pferdes, schwang sich in den Sattel und eilte scharfen Trabes nach der Stadt. Doch wehe, da tönt Hufschlag und Geschrei hinter ihr her! das Roß zum stärkern Laufe antreibend, gelangte sie an das auf ihr schon von weitem vernommene Rufen geöffnete Thor, als ihre Verfolger nur wenige Schritte hinter ihr waren. Jetzt sank sie den Wächtern erschüttert in die Arme und wurde von ihnen mit dem erbeuteten Pferde nach dem Rathskeller gebracht. Sie zeigte die Handschuhe vor und erzählte ihr Abenteuer. Der Mantelsack wurde vom Pferde genommen und ausgepackt, und siehe da, goldene und silberne Kirchengeräthe bligten den Gästen entgegen. Sie waren der Raub aus einer reichen Kirche. Das Mädchen erhielt neben dem Lohne ihres Muthes auch noch klingenden Lohn.

Sie diente noch länger bei ihrer Herrschaft, und alle Fremden wollten das muthige Mädchen sehen. Da begab es sich eines Tages, daß große Gesellschaft im Rathskeller einkehrte, von welcher am Spätabend noch sechs Personen zechend sitzen blieben. Wirth und Wirthin waren ermüdet zu Bette gegangen und die treue Magd besorgte die Wirthschaft allein; da verlangten die Zecher noch einmal frische Kannen und sie eilte mit dem Lämpchen in der Hand in den Keller; auf der untern Stufe angekommen, vernahm sie auf der gekrümmten Treppe hinter sich ein leises Schleichen und Flüstern. Schnell entschlossen verlöschte sie ihr Lämpchen und eilte hinter den Fässern hinweg nach dem Ausgange auf die Straße. Die Lucke war dort nur mit einem Riegel von innen verwahrt, sie schob ihn zurück und stieg zu Tage. Die





Sonnen-
Aufg. | Unterg. | Fluth
zu
Eisf.

D.	1	Himmelfahrt	☿	d. 1. Neum.	3	42	8	13	11	0
F.	2	Gottschalk	☿	3u. 13 m. A.	3	41	8	14	11	45
E.	3	Erasmus	☿	d. 3. C g. Süd. B.	3	41	8	15	12	30
Tagesl. 16 Stund. 34 Min. Nachtl. 7 Stund. 26 Min.										

Tagesl. 16 Stund. 34 Min. Nachtl. 7 Stund. 26 Min.

[23. W.] Vom Tröster, Ev. Joh. 15. Ep.: 1 Petri 4.

E.	4	Graubi	☿	Mittelmäßig	3	40	8	16	1	15
M.	5	Bonifacius	☿	warne Luft.	3	40	8	17	2	0
D.	6	Artemius	☿	Hin und wider	3	39	8	18	2	46
M.	7	Lucretia	☿	zeigen sich einige	3	38	8	19	3	32
D.	8	Medardus	☿	8. E. Viert.	3	38	8	20	4	20
F.	9	Barnimus	☿	5u. 49 m. A.	3	37	8	21	5	10
E.	10	Flavius	☿	den 9. C im A.	3	36	8	22	6	0

Tagesl. 16 Stund. 46 Min. Nachtl. 7 Stund. 14 Min.

[24. W.] Vom heiligen Geist, Ev. Joh. 14. Ep.: Ap. Gesch. 2.

E.	11	Pfingstsonnt.	☿	d. 12. C in Erdf.	3	36	8	23	6	50
M.	12	Pfingstmont.	☿	Gewitterwolken,	3	36	8	24	7	40
D.	13	Tobias	☿	doch bleibt das	3	35	8	24	8	30
M.	14	Quatember	☿	Wetter größten-	3	35	8	25	9	20
D.	15	Vitus	☿	theils schön und	3	35	8	25	10	10
F.	16	Justina	☿	d. 16. Vollm.	3	35	8	26	11	0
E.	17	Nicander	☿	7u. 31 m. A.	3	35	8	26	11	52

Tagesl. 16 Stund. 51 Min. Nachtl. 7 Stund. 9 Min.

[25. W.] Jesus und Nicodemus, Ev. Joh. 3. Ep.: Röm. 11.

E.	18	Dom. Trinitatis	☿	d. 17. C g. Nord. B.	3	35	8	27	12	44
M.	19	Gervasius	☿	angenehm.	3	35	8	27	1	36
D.	20	Sylverius	☿	d. 21. O i. S	3	35	8	27	2	23
M.	21	Rahel	☿	Längster Tag.	3	35	8	28	3	21
D.	22	Frohnleichnam	☿	SommersAnfang.	3	35	8	28	4	15
F.	23	Basilus	☿	24. E. Viert.	3	35	8	28	5	7
E.	24	Johann. d. Täufer	☿	7u. 0 m. M.	3	36	8	28	6	0

Tagesl. 16 Stund. 52 Min. Nachtl. 7 Stund. 8 Min.

[26. W.] Vom reichen Manne, Ev. Luc. 16. Ep.: 1 Joh. 4

E.	25	1. Trinitatis	☿	den 23. C im V.	3	36	8	29	6	50
M.	26	Jeremias	☿	d. 23. C in d. Erdn.	3	37	8	28	7	10
D.	27	Ladislau	☿	der 30. C größte	3	37	8	28	8	30
M.	28	Josua	☿	Süder Breite.	3	38	8	28	9	20
D.	29	Petri Pauli	☿	d. 30. Neum.	3	38	8	28	10	10
F.	30	Lucina	☿	10u. 52 m. A.	3	39	8	27	11	0

„Welche ist Ihre liebste Lecture? wurde ein Wiener gefragt. „Am liebsten les ich die Speisezetteln,“ war die Antwort.

Das thut nir! — Auf einem Ball in Wien forderte ein Ungar eine Dame zum Tanzen auf. Diese, ihres weißen Kleides wegen besorgt, machte den etwas unsaubern Magyaren aufmerksam, daß er keine Handschuhe an habe. „Das thut nir!“ erwiderte er: „wasch ich mich nachher!“

wie tofamen gehe Botterblömen plückt! wo vöhl Mal Muskeln unn Krabben sögt an'n Strand, — besinn Di doch! — wo vöhl Mal Abends in'n Manschien dat Hass bullern hört!“

Antje was 'n moje Wicht, daby tek se hörn Jugendfründ so trurig an, — de Thranen stinnen hör in de Dgen, as se sprok van't leeve Vaderland an de grote See. Sien Ehrgis vergeet siene vörnehme Bekanntschuppen, sien Wagen de Schlachtermaid; mit enen Sack was he ut'n Fenster unn gaf Jan sine Hand unn Antje 'n düchtigen Küß. Darupp halde he sück Verlöff unn spakeerde Arm in Arm mit sien Landstie dör de Stadt unn se mußden hüm immerto van dat lütje Dörp vertellen, wor he geboren was.

Wetterpropheten.

Aus dem Thierreiche.

Schönes Wetter verkünden:

Fledermäuse, wenn sie Abends herumfliegen.
Holztaube, wenn sie stark singt.
Feldlerche, wenn sie singend hoch empor steigt.
Hausschwalbe, wenn sie hoch fliegt.
Laubfrosch, wenn er außer dem Wasser oben sitzt.
Meergrundel, wenn sie das Wasser hell läßt.
Mistkäfer, wenn sie auf Fahrwegen stark herum fliegen.
Mücken, wenn sie Abends in der Luft herum hüpfen.

Regen verkünden:

Fledermäuse, wenn sie Abends sich nicht sehen lassen.
Haushund, wenn er unruhig ist, und die Erde scharrt.
Katz, wenn sie ihre Pfoten bedeckt, ihre Augen funkeln.
Maulwurf, wenn er emsig gräbt.
Vorstenvieh, wenn es sich im Rothe wälzt.
Weise, wenn er stark schreit.
Uhu, wenn er ungewöhnlich heult.
Buscheule, wenn sie ihr Geschrei öfters wiederholt.
Raben, wenn sie klar schreien, oder sich an die Bäume hängen.
Nebelkrähe, wenn sie im Sande herumspaziert, oder im Wasser badet.
Goldbroffel, wenn sie wie eine Flöte singt.
Hühner, Tauben, Spazien, wenn sie sich sehr stark im Sande baden.
Enten, Wasservögel, wenn sie mit ihren Flügeln stark schlagen; unters Wasser tauchen, und bald wieder empor tauchen.

Wache, von ihr aufgefordert, besetzte das Haus und stieg in den Keller hinab, wo man eine ganze Diebsbande, die Jahre lang die Gegend in Schrecken gesetzt hatte, einsing.

Wäre das Mädchen minder muthvoll gewesen, so hätte man gewiß allgemein von Gespenstern gefabelt, die sich alle natürlich erklären lassen, wenn man sie nur untersucht.

M a n n i c h f a l t i g e s.

D ö r f l i n g e r.

Es wandert ein Schneider durch Flur und Feld,
Der wandert zur Havel und hat kein Geld —

Nur muthig!

Doch, will er dem andern Ufer nahn,
So muß auch ein Kreuzer Fährgeld dran.
Wohl wendet er Ranzen und Taschen,
Kann doch keinen Heller erhaschen.

„Und wenn mir die Nadel noch nicht gewann,
Womit ich die Fährre bezahlen kann —

Ha, muthig!

So laß ich das schmähliche Handwerk sein!“ —

Er wirft in die Havel den Plunder hinein:

„Fort Nadel und lästiges Eisen!

Will nimmer als Schneider mehr reisen!“ —

Wie Schwedens König sein Heer kommandirt,
Wer ist, der im Glicke dort mitmarschirt

So muthig?

Wie im Lande die schwedische Trommel klingt,
Der wackre Soldat seinen Degen schwingt. —

Erst ist er nur Schneider gewesen,

Nun hat er das Schwert sich erlesen!

Ein Schneider zu sein, ist ein kümmerlich Brod;

Der Soldat schlägt Hunger und Sorgen todt

Gar muthig!

Der tapferste Krieger im Schwedenheer,

Der denkt an die Scheere nun nimmermehr,

Will nie auf die Nadel mehr reisen —

Ein Degen ist besseres Eises.

Ein Feldmarschall ritt über das Feld,

Herr Dörflinger war es, der tapfre Held,

So muthig!

Der führte die wackern Preußen zum Strauß,

Und jagte die Schweden zum Lande hinaus.

Sie lehrten ihn führen den Degen,

Er, wie man ihn wegwirft dagegen.

Bei Rathenau dort und bei Fehrbellin,

Wie lehrt' er da häufig die Schweden fliehn,

So muthlos!

Sie flohen geschlagen wie Spreu vorm Wind,
Herr Dörflinger reitet auch allzugeschwind!

Der Ritter von Scheer' und von Nadel

Ward Feldmarschall ohne Nadel. — —

Drum, wenn es bei Feder und Nadel nicht glückt,
Nur muthig in Reih' und in Glied gerückt,

Ja, muthig!

So lange da Streit noch und Krieg in der Welt,

Ist's um die Beherzten auch wohl bestellt,

Die Nadel und Scheere verweisen —

Ein Degen ist besseres Eisen!

Guter Rath an einen jungen Handwerker

und auch an Andere.

Erinnere Dich stets, daß Zeit Geld ist. Wer des Tages 24 Grote durch seine Arbeit verdienen kann, und die Hälfte dieses Tages herumschwärmt oder müßig da-sitzt, darf, wenn er gleich während seines Herumschwär-mens oder seines Müßigganges nur einen Groten aus-gibt, dies nicht als seine einzige Ausgabe betrachten; er hat in der That zwölf Grote ausgegeben oder eigentlich weggeworfen.

Erinnere Dich stets, daß Kredit Geld ist. Wenn Jemand sein Geld auch nach der Verfallzeit bei mir stehen läßt, so schenkt er mir die Interessen, oder so viel, als ich während dieser Zeit damit verdienen kann. Dies wächst zu einer ansehnlichen Summe an, wenn einer guten und großen Kredit hat, und diesen gut zu benutzen weiß.

Erinnere Dich stets, daß sich das Geld außerordent-lich rasch vermehrt. Geld kann wieder Geld erzeugen, seine Geburten erzeugen abermals Geld und so geht es immer weiter. Fünf Grote umgesezt geben sechs; aber-mals umgesezt geben sie sieben und einen viertel Groten, und so wachsen sie fort, bis sie hundert Thaler sind. Je mehr es ist, desto mehr wächst die Summe beim Umsatze an, so daß der Gewinn immer schneller zunimmt. Wenn einer ein trächtiges Schwein schlachtet, so zerstört er dessen Brut bis in die tausendste Generation. Wer einen Gulden verschwendet, zerstört Alles, was er mit ihm





Sonnen- | Fluth
Aufg. | Unterg. | zu
u. M. u. M. u. M.

S. | 1 Theobald | [3 40] 8 27 | 11 | 44
Tagesl. 16 Stund. 47 Min. Nachtl. 7 Stund. 13 Min.

[27. W.] Vom großen Abendmahl, Ev. Luc. 14. Ep.: 1 Joh. 3.

S.	2	Dr. Mar. Heims.	Den 1. gr. Entfern.	3	40	8	26	12	28
M.	3	Cornelius	der von d. Erde.	3	41	8	26	1	12
D.	4	Uricus	Nach dem heitern	3	42	8	25	1	56
M.	5	Demetrius	Sommerwetter	3	43	8	25	2	40
D.	6	Hector	folgen Gewitter	3	44	8	24	3	25
F.	7	Catechisationstag	den 6. C in A.	3	45	8	23	4	10
S.	8	Kilian	8. E. Viert.	3	46	8	22	4	56
			10 u. 3 m. M.	3	46	8	22	4	56
Tagesl. 16 Stund. 36 Min. Nachtl. 7 Stund. 24 Min.									

[28. W.] Vom verlorenen Schaf, Ev. Luc. 15. Ep.: 1 Petri 6.

S.	9	3. Trinitatis	mitunter von star.	3	47	8	21	5	42
M.	10	Israel	d. 10. Cind. Erdf.	3	49	8	21	6	28
D.	11	P u	d. 13. Geburtstag	3	50	8	20	7	14
M.	12	Heinrich	S. A. Fohheit des	3	51	8	19	8	0
D.	13	Margaretha	Großherz. Paul	3	52	8	18	8	45
F.	14	Donavent	Fried. August	3	53	8	17	9	30
S.	15	Ap. Theilung	d. 14. Cg. Nord. B.	3	54	8	16	10	15
Tagesl. 16 Stund. 22 Min. Nachtl. 7 Stund. 38 Min.									

[29. W.] Eid barmherzig, Ev. Luc. 6. Ep.: Röm. 8.

S.	16	4. Trinitatis	d. 16. Vollm.	3	56	8	15	11	0
M.	17	Ulerius	u. 54 m. M.	3	57	8	14	11	52
D.	18	Rosina	fem Winde begleit.	3	58	8	13	12	41
M.	19	Rufina	tet, die einige reg.	3	59	8	11	1	36
D.	20	Elias	den 20. C im V.	4	1	8	10	2	28
F.	21	Praxedis	den 22. C in A.	4	2	8	9	3	21
S.	22	Maria Magdal.	Hundstage Anfang	4	4	8	7	4	15
Tagesl. 16 Stund. 3 Min. Nachtl. 7 Stund. 57 Min.									

[30. W.] Vom Fischzug Petri, Ev. Luc. 5. Ep.: 1 Petri 3.

S.	23	5. Trinitatis.	23. E. Viert.	4	5	8	6	5	7
M.	24	Christine	ou 1 m. A.	4	7	8	5	6	0
D.	25	Jacobus	d. 26. Cind. Erdn.	4	8	8	3	6	50
M.	26	Anna	nigte Tage zur	4	10	8	2	7	40
D.	27	Martha	Folge haben.	4	11	8	0	8	30
F.	28	Panthaleon	d. 27. C gr. E. Br.	4	13	7	59	9	20
S.	29	Beatrix	den 28. hören die	4	14	7	57	10	10
			hellen Nächte auf.	4	14	7	57	10	10
Tagesl. 15 Stund. 43 Min. Nachtl. 8 Stund. 17 Min.									

[31. W.] Phariseer Gerechtigkeit, Ev. Matth. 5. Ep.: Röm. 6.

S.	30	6. Trinitatis	d. 30. Neum.	4	16	7	56	11	0
M.	31	Germanus	u. 58 m. M.	4	17	7	54	11	45

Vorsicht. — Einem Ungar wurde sein Taschentuch aus dem Rocke gezogen. Damit ihm dergleichen nicht wieder passire, ließ er sich stets, wenn er das Tuch eingesteckt hatte, die Tasche zunähen.

Guter Rath. — Ein Handwerksbursche fragte in Berlin einen Eckensteher, wie er wohl zunächst nach der Stadtvogtei käme. „Da jehn Se man hier in den Laden da drüben“, sagte dieser, „und stehlen Se gefälligst een Pack seidne Tücher.“

Pfauen, wenn sie in der Brunstzeit des Nachts ungewöhnlich rufen.

Hauschwalben, wenn sie nahe an der Erde, oder auf dem Wasser herumstreifen.

Waldschnepfe, wenn sie ihren Ruf hören läßt.

Krebse, wenn sie Abends häufig hervorkommen.

Frösche, wenn sie aus dem Wasser gehen, auf die Wiesen sich zerstreuen, und wieder ins Wasser zurückgehen.

Laubfrosch, wenn er stark quackt.

Erdsalamander, wenn er aus seinen Winkeln hervorkommt.

Fische, wenn sie auf der Wasseroberfläche oft hüpfend sich sehen lassen.

Grundeln, wenn sie das Wasser trübe machen.

Hausgrille, wenn sie des Nachts stark singt.

Schmetterlinge, wenn sie sehr niedrig fliegen.

Gewitterfliegen, wenn sie um das Maul des Pferdes herumfliegen.

Stechfliegen, wenn sie das Rindvieh und die Pferde sehr stechen.

Regenwürmer, wenn sie aus der Erde hervorkommen.

Aus dem Pflanzenreiche.

Eberwurz, wenn sich die Blumen schließen.

Wetterröschen, wenn sich die Blumen schließen.

Hasenkohl, sibirischer, wenn sie ihre Blumen in der Nacht nicht schließt.

Sauerklee, wenn er seine Blätter zusammenlegt.

Feuchtigkeitsmesser, wenn sich seine Röhrenstiele aufwickeln und austrecken.

Wasserseide, wenn sie das Wasser gleichsam mit einer Haut überzieht.

Spinnne.

Hängespinne verkündet schönes Wetter:

1. Wenn es deren Viele giebt.
2. Wenn sie stark arbeiten oder spinnen.
2. Wenn sie ein neues Gewebe spinnt.
4. Wenn sie ihre alte Haut abstreift.
5. Wenn sie sehr lange Fäden spinnt.

Winkelspinne:

1. Wenn sie in ihrem Gewebe ihre Köpfe zeigen, und die Füße weit vorstrecken.
2. Wenn sie ihre Eier legen, welches im Sommer siebenmal geschieht.

Winterspinnen deuten auf Kälte, wenn sie zu Anfang des Winters von den fertigen Geweben Besitz nehmen.

„deuten auf heftige Kälte und Eis, wenn sie in der Nacht neue Gewebe machen, und eines über das andere spinnen.“

„wenn sie unruhig hin und wieder laufen, stark spinnen und mit einander streiten.“

Die Kälte erfolgt gewöhnlich am neunten Tage.

7) Monat Julius hat 31 Tage.

hätte gewinnen können, vielleicht ganze Schocke von Thalern.

Erinnere Dich stets, daß sechs Pistolen jährlich für den Tag nur sechs Grote ausmachen. Aber mit dieser kleinen Summe (die jeden Tag an Zeit oder Geld unmerklich verloren gehen kann) ist ein Mann von Kredit im Stande, bloß auf eine persönliche Sicherheit, sich den beständigen Besitz und Gebrauch von hundert Pistolen zu verschaffen. Wenn ein thätiger Mann so viel Kapital hat, und es rasch umzusetzen versteht, so wird es ihm bedeutenden Gewinn bringen.

Erinnere Dich stets an das Sprüchwort: „Der gute Zahlmeister ist Herr über anderer Leute Beutel.“ Wer als pünktlicher und genauer Zahler bekannt ist, und die versprochene Zeit einhält, kann immer und bei jeder Gelegenheit über alle Ersparnisse seiner Freunde verfügen. Dies ist nicht selten von großem Nutzen.

Nächst Fleiß und Sparsamkeit trägt nichts mehr dazu bei, einen jungen Mann in der Welt emporzubringen, als Pünktlichkeit und Ehrlichkeit in allen seinen Geschäften; behalte daher geborgtes Geld keine Stunde über die Zeit der versprochenen Rückzahlung, wenn Du Dir nicht die Börse Deiner Freunde auf immer verschließen willst.

Auf die geringsten Kleinigkeiten, die sich auf eines Mannes Kredit beziehen, muß man Rücksicht nehmen. Wenn Dein Gläubiger Deinen Hammer Morgens um fünf Uhr oder Abends um neun Uhr klingen hört, so borgt er Dir sechs Monate länger; sieht er Dich aber am Billard, oder hört er Deine Stimme in der Schenke zu einer Zeit, wo Du bei der Arbeit sein solltest, so fordert er Dir sein Geld am nächsten Tage ab; er drängt Dich darum, weil er fürchtet, es sonst aus Deiner Konkursmasse verlangen zu müssen. Du beweisest, wenn Du zur Zeit zahlst, überdies noch, daß Du auch an das denkst, was Du schuldest; man sieht daraus, daß Du ein eben so ordentlicher, als ehrlicher Mann bist, und Du vermehrst dadurch Deinen Kredit.

Hüte Dich davor, zu glauben, daß Alles, was Du besitzt, Dein Eigenthum sei, und darnach Deine Lebensweise einzurichten. Es ist dies ein Irrthum, in den gar viele Leute, die Kredit haben, verfallen. Um diesem vorzubeugen, führe eine Zeitlang genaue Rechnung über Deine Einnahmen und Ausgaben. Wenn Du Dir anfangs die kleine Mühe nimmst, jede Kleinigkeit aufzuschreiben, so wird dies die gute Folge haben, daß Du gewahr wirst, wie die unbedeutendsten Ausgaben auf eine wunderbare Weise zu großen Summen anwachsen, woraus Du erkennen lernst, was Du früher hättest ersparen können, und was Du in Zukunft, ohne Dir sehr viel versagen zu müssen, ersparen kannst.

Kurz, der Weg zum Reichthum ist, wenn Du nur ernstlich dazu gelangen willst, gerade so eben, als der zum Markte. Er hängt hauptsächlich von zwei Worten ab:

Fleiß und Sparsamkeit; das heißt: Vergeude weder Zeit noch Geld, sondern mache von Beiden den besten Gebrauch. Ohne Fleiß und Sparsamkeit wird Dir nichts gelingen, mit ihnen aber Alles. Wer Alles, was er auf rechtliche Weise erwerben kann, erwirbt, und (mit Ausnahme nothwendiger Ausgaben) Alles, was er erwirbt, zu erhalten weiß, wird gewiß reich werden, — wenn es jenes Wesen, das die Welt beherrscht, dessen Segen Alle für ihre ehrliche Thätigkeit ersehen sollten, in seinem weisen Rathe nicht anders beschloffen hat.

Dat kummt van't Kartenspählen.

Kort na'n Kriege, as de Soldaten nicks mehr to dohn harren, as ehr Gewehr to puzen un up de Wacht to trecken, wussen se faken nich, wo se de Tied henbringen schullen. Do seten 'mal welke in Westphalen vör de Wach bien Doore un snackten mitenanner, as'n Buur keem, de'n Esel an'n Tau achter sick harr. De Buur aver wer'n argen Spähler, un harr'n lesten Sonndag in'n Kroog all sien Geld verspählt, darum wull he nu sien Esel verkoopen.

As he bie de Wache keem, fungen de Soldaten an, mit em to snacken, maakden allerhand Kortvuel mit em, un kreegen em so wiet, dat he na un na Alles vertellde, wo't mit em un sien Esel wer. Dat Door aver wer so'n lang Gewölfe, as woll ehr hier uck in Oldenburg welke wären. As he nu tolest weggung mit sien Esel, gungen twee Soldaten em na. Dar wo't in de Midde recht düster wer, toog de Ene den Esel de Halter van'n Kooop un makde se sick um den Hals, de Annere aver gung mit den Esel weg. As nu de Esel nich mehr to seen wär, trok de Soldat an de Halter, de he um den Hals harr, un dat Tan, dat den Buur up den Klüggen in de Hand hult, unn säh: Hans Hinnerk, laat mie loos! De Buur verjagde sick, keek verwundert um, unn as he seh, dat he'n Soldaten an't Tau harr, leet he't vör Schreck fallen. De Soldat afer sprock ganz trotig unn säh: Kumm, gah hier mit mie sitten up de Bank, denn will ick die watt vertellen. De Buur deh datt, un nu säh de Soldat: Süh, Hans Hinnerk, ick wer vör blüssen 'n rieken Buur, aver ick kunn dat Kartenspählen nich laten. Ickerspähelde Huus un Hof, miene Fro sturf uht Verdreet un miene Kinner wurren Wäblers. As ick nu Alleserspält harr, fung ick an to supen un to bedregen, unn stohl den Lüden dat Geld unner de Hanne weg, denn 'n Spähler verlust alle Ehre unn maket sick tolest nicks mehr uht Bedregen un Stehlen un Besapen wesen. As ick 't aver to slimm makde, un't Gericht achter mie lehm, leep ick weg unn gung in den Krieg unn wurr Soldat. Aver ick häterde mie nich unn as nicks helpen





Sonnen- Aufg. Unterg.		Fluth zu Ebb.
u. M.	u. M.	u. M.

D.	1	Petri Kettenfeier	☿	Sehr warm.	1	19	7	52	12	30
M.	2	Gustav	☿	den 2. C in A.	4	20	7	51	1	15
D.	3	Eleasar	☿	Feuchte und	4	22	7	49	2	0
F.	4	Dominicus	☿	drückende Luft.	4	23	7	47	2	46
S.	5	Döwals	☿	Häufige Gewitter.	4	25	7	45	3	32
			☿	d. 6 C in d. Erdf.	4					

Tagesl. 15 Stund. 20 Min. Nachtl. 8 Stund. 40 Min.

[32. B.] Von 4000 Mann, Ev. Matth. 8. Ep.: Röm. 6.

S.	6	7. Trinitatis	☿	☿	7. C. Viert.	4	27	7	43	4	20
M.	7	Donatus	☿	☿	3u. 30m. M.	4	28	7	42	5	10
D.	8	Eysiacus	☿	☿	die mitunter hefti-	4	30	7	40	6	0
M.	9	Romanus	☿	☿	gen Plagregen	4	31	7	38	6	50
D.	10	Laurentius	☿	☿	verursachen.	4	33	7	36	7	40
F.	11	Hermann	☿	☿	den 10. C größte	4	35	7	34	8	30
S.	12	Clara	☿	☿	Norber Breite.	4	37	7	32	9	20

Tagesl. 14 Stund. 55 Min. Nachtl. 9 Stund. 5 Min.

[33. B.] Vom falschen Propheten, Ev. Matth. 7. Ep.: Röm. 8.

S.	13	8. Trinitatis	☿	☿	d. 14. Vollm.	4	39	7	30	10	10
M.	14	Eusebius	☿	☿	8u. 40 m. A.	4	41	7	27	11	0
D.	15	Maria Himmelf.	☿	☿	Zunehmende	4	42	7	25	11	52
M.	16	Isaac	☿	☿	Wärme.	4	44	7	23	12	11
D.	17	Bilbalb	☿	☿	den 17. C in V.	4	46	7	21	1	36
F.	18	Agapetus	☿	☿	Bewölkter Himmel.	4	47	7	19	2	23
S.	19	Sebalbus	☿	☿	d. 19. C in d. Erdb.	4	49	7	17	3	21

Tagesl. 14 Stund. 28 Min. Nachtl. 9 Stund. 32 Min.

[34. B.] B. ungerechten Haushalter, Ev. Luc. 16. Ep.: 1 Cor. 10.

S.	20	9. Trinitatis	☿	☿	21. C. Viert.	4	51	7	14	4	15
M.	21	Rebecca	☿	☿	4u. 41 m. A.	4	52	7	12	5	7
D.	22	Philibert	☿	☿	d. 23 C in W.	4	51	7	10	6	0
M.	23	Zachäus	☿	☿	Hundstage Ende.	4	56	7	8	6	50
D.	24	Bartholomäus	☿	☿	d. 23. C g. Süd. B.	4	58	7	6	7	40
F.	25	Ludwig	☿	☿	Temperirte	4	59	7	3	8	30
S.	26	Samuel	☿	☿	Wärme mit Regen.	5	1	7	1	9	20

Tagesl. 14 Stund. 0 Min. Nachtl. 10 Stund. 0 Min.

[35. B.] Zerstörung Jerusalems, Ev. Luc. 19. Ep.: 1 Cor. 12.

S.	27	10. Trinitatis	☿	☿	d. 28. Neum.	5	26	59	10	10
M.	28	Augustin	☿	☿	7u. 34m. Ab.	5	46	57	11	0
D.	29	Johann. Enth.	☿	☿	den 28. unsichtb.	5	66	54	11	14
M.	30	Benjamin	☿	☿	Sonnensfinsterniß.	5	86	52	12	28
D.	31	Paulinus	☿	☿	den 30 C in A.	5	96	50	1	12

Der Einwand. — Eine Frau wollte sich von ihrem Manne scheiden lassen. Der Prediger stellte ihr vor, wie ungerecht es wäre, sich von dem Wesen trennen zu wollen, mit dem man eigentlich nur Eins ausmachen sollte. „Ach, Herr Pastor!“ rief die weibliche Ehehälfte verwundert, „wir Beide man Eins? Ne, da irren Sie sich, Herr Pastor! Ich bin überzeugt, wenn Sie dann und wann wären vor unsere Wohnung vorbei gegangen, Sie hätten jestobt, wir wären unser Zwanzig.“

Veränderliches Wetter.

Hängespinne.

1. Wenn es wenige gibt.
2. Wenn sie schwach arbeiten.

Regen und Wind.

Hängespinne.

1. Wenn es keine gibt.
2. Wenn sie keine Arbeit verrichten.
3. Wenn sie die Radspeichen spannt.
4. Wenn sie einen Theil des Netzes zerreißt, welches bloß vorübergehende Gewitter bedeutet.

Seide und Sammt am Leibe löschen das Feuer in der Küche aus.

Ist nicht buchstäblich zu verstehen, liegt aber doch ein tiefer Sinn in dem Sprüchlein. Trägt die Hausfrau immer seidene und sammtene Kleider, wie's hie und da leider selbst im ehrsamten Bürgerstande vorkommt, so hat sie keine Lust, in die Küche zu gehen, nach dem Rechten zu schauen und sich häßlich um ihre Wirthschaft zu bekümmern, wie's einer ehrbaren Frau Pflicht ist. Denn warum? Die Küche ist kein Prunkzimmer und der kostbare Kleiderstaat könnte ja leichtlich an die rufigen Kochtöpfe anstreifen. Sten, so hat die Magd freies Spiel, und geht mancher Groschen verloren, der besser gespart wäre. Aber, das ist's noch nicht allein. Sammt und Seide sind theurer als Wolle und Baumwolle, und halten doch auch nicht länger vor. Dann gehören zu dem Sammetkleide auch goldene Ringlein und Spangen, und noch mancherlei anderer unnöthiger Tand. Wer's bezahlen kann, mag's bezahlen. Wer's aber nicht kann, und kauft's doch, der wird schon merken, was es heißen will, daß Sammt und Seide das Feuer in der Küche auslöschen.

Der Stellvertreter.

Wenn ein Mann in China glaubt, seine Schwiegertochter habe aus irgend einer Ursache eine Züchtigung verdient, so läßt er, da er nach der Sitte des Landes weder in ihr Gemach gehen, noch mit ihr sprechen kann, seinen Sohn, den Gatten der Schuldigen, zu sich kommen; unterrichtet ihn von der Vergehung seiner Frau, und gebietet ihm sodann sich niederzulegen, worauf er eine Karbatsche nimmt, und ihm eine Anzahl Hiebe verabsolgt. Ist er mit der Züchtigung zu Ende, so richtet sich der Sohn auf seine Kniee auf, berührt mit der Stirne den Boden, dankt für das Erhaltene und begibt sich in aller Eile zu seiner Gattin, um — ihr dieselbe Anzahl Hiebe, die er erhalten hat (und oft auch noch einen kleinen Zuwachs), zu appliciren.

wull, do verwandelde de leere Gott mie up sief Jahre in'n Efel. De sief Jahre sünd nu van Dage jüst um, unn nu, süst du wol, bin ick wedder Soldat. Nu bidde ick die, laot mi los; verkopen kannst du mi doch jo nich, unn watt wult du mit mie anfangen. Dabie fung he an to weenen, unn de Buur weende bitterlich mit, unn do he doch nich wußde, watt he maken schull, leet he den Soldaten lopen.

As he nu to Huus kehm, vertellde he siene Fro de Geschichte. De glöbde an Heren un Spöken unn begreep de Sake licht. Se schullt em dögt uhr, unn säh: Ick wull, datt du uck man to so 'nen Efel wurrest, denn kunn ick die doch verkopen. So verspöist du't doch noch All.

De Soldaten up de Wach aver verkoffden den Efel und verdrunken dat Geld.

As nu na de Arndte Hans Hinnerk wedder Geld in de Ficke harr, wull he doch uck 'n Efel wedder hebben. As he nu an de Wache keem, fragde he, of de Soldat noch dar wer, de'n Efel wesen wer? Do lachden de Soldaten unn sähen, dat passerde wol mal, dat 'n Soldat 'n Efel wer, aver datt'n Efel Soldat wurr'n wer, harr'n se noch nich vernamen.

Do gung he na'n Markt unn bekeek de Esels, de bar to koop weren, ganz nipp un nau. Up ehmal seg he uck sienen ohlen Efel. Gaas verwunnert bekeek un beföhlde he den, unn as he nich mehr twiefeln kunn, gung he dicht darbie unn draude em mit den Finger unn söh em lese in't Ohr: Junge, Junge, häst du all wedder Kaarten späht? — De Efel aver deh dat grote Muul up unn schrebe J—al J—al!

De Buur aver koffde sück 'n annern Efel, de na siener Meinung noch nich Soldat wäsen wer. Aver he rögte fiene Kaarte wedder an un dachde bie sück: 'n Spähter is doch so all'n Efel; de lewe God bruukt em nich erst darto to maken.

kleinen Höhe am Meeresstrande liegt. Dies ist ihr Lieblingsort: Poupas, Paupas.

Als Schreiber dieses zum ersten Male Pomare sah, konnte er es kaum glauben, eine Königin vor sich zu haben. Sie war wie die andern Wilden bloß mit einem Schurzfell von Baumwolle bekleidet, Arme und Füße und der Rest war nackt. Pomare liebt die Freiheit überall, und in Allem, ihre Hauptfreude ist, sich in Gesellschaft ihres zahlreichen Gefolges zu baden, und durch ganze Tage die Wallfischfahrzeuge aller Nationen zu umschwimmen. Einige Fremde, zumal die englischen Officiere, fanden dies Betragen sehr unförmlich. Herr Pritschard, englischer Missionär und Consul, dem die Königin großen Einfluß und viel Vertrauen geschenkt, suchte ihr das Unziemliche dieses Betragens zu erklären, und ihr einige Begriffe von Würde beizubringen. Pomare wagte keinen Widerspruch, wendete aber alle mögliche List zur Vermeidung des ihr unerträglichen Zwanges an. Wenn sie des Morgens Herrn Pritschard in einem ihr von demselben verehrteten completen englischen Damenanzuge begrüßt hatte, bat sie sogleich um Erlaubniß, Schuhe und Strümpfe ausziehen zu dürfen und entledigte sich nach und nach der andern Kleider; oder sie ging angezogen mit ihren Damen nach ihrer Hütte zurück und ließ sich für den Rest des Tages krank melden, und zog sich hastig aus, und ging auf weiten Umwegen in eine französische Matrosenschenke am Strande, wo sie mit der Mannschaft aller fremden Schiffe Tabak rauchte und Brantwein trank. Um unbemerkt dahin zu gelangen, mußte sie durch einen breiten Sumpf waten; fand sie nun der strenge Missionär hier, was trotz ihrer Vorsicht zuweilen geschah, so ward sie doch von ihm hart ausgescholten, was sie jedoch mit Geduld hinnahm. Sie ist überhaupt sanftmüthig und nachgiebig, und folgt allen Vorschriften Pritschards, der sie selbst mäßig gemacht hat, da sie, was bei ihrer Größe und Corpulenz leicht erklärlich ist, sonst sehr gierig war, und ein junges gebratenes Schwein bei ihrer Mahlzeit verzehrte, worauf sie sich auf den Boden legte und von ihren Hofdamen zur Beförderung der Verdauung im vollen Sinne des Wortes treten ließ.

So gutmüthig Pomare ist, so versteht sie doch in Einem keinen Scherz, und wird sehr böse, wenn sie zu lange den Zwang von Schuhen und Strümpfen ertragen soll.

Die Frauen auf Tahiti schmücken ihre Haare früh Morgens mit Blumen, und da sie nichts mehr als die Einsamkeit hassen, so versammeln sie sich gleich früh in ganzen Schaaeren, um gemeinschaftlich zu baden. Mittags bleiben sie in ihren Hütten, essen sehr viel, halten eine lange Siesta, und wenn die Hitze des Tages nachläßt, versammeln sie sich aufs Neue am Strande, wo sie sich bis zur Nacht mit Baden, Singen und Tanzen belustigen.

Die Königin Pomare auf Tahiti.

Ein englischer Reisender entwirft folgendes Bild von derselben. Die Königin Pomare ist sehr groß und dabei noch unverhältnißmäßig stark, ihre Augen sind schön und sehr ausdrucksvoll. Sie hatte eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft, der sie aber sehr wenig Sorgfalt widmete, weshalb der größte Theil derselben frühzeitig starb, so daß ihr nur noch vier Kinder, drei Prinzen und eine Prinzessin am Leben geblieben sind. Sie bewohnte sonst in Tahiti eine große und schöne Hütte mit einer reizenden Aussicht auf das Meer am Ende des Dorfes Papiriti, aber sie hielt sich gewöhnlich unter einer, von allen Seiten offenen Hütte auf, die aus einem bloßen Dache zum Schutze gegen den Regen besteht, welche am Fuße einer





				Sonnen-		Fluth zu Eisab.
				Aufg.	Unterg.	
				u. M. u. M.	u. M.	

Tagesl. 13 Stund. 33 Min. Nachtl. 10 Stund. 27 Min.

[36. B.] Pharisäer u. Jöllner, Ev. Luc. 18. Ep.: 1 Cor. 15.						
E.	3	11. Trinitatis	den 13. Mondfinst.	5	14 6	43 3 25
M.	4	Theodosia	d. 3. C in d. Erb.	5	16 6	41 4 10
D.	5	Moses	5. C. Viert	5	17 6	38 4 56
M.	6	Magnus	9u. 16m. A.	5	19 6	36 5 42
D.	7	Regina	d. 6. C gr. Nd. B.	5	21 6	34 6 28
F.	8	Maria Geburt	Die Luft wird hei-	5	23 6	31 7 14
E.	9	Bruno	terer und es erfolgt	5	25 6	29 8 0

Tagesl. 13 Stund. 4 Min. Nachtl. 10 Stund. 56 Min.

[37. B.] Vom Taubstummen, Ev. Marc. 7. Ep.: 2 Cor. 3.						
E.	10	12. Trinitatis	den 13. Mondfinst.	5	27 6	27 8 45
M.	11	Probus	fast unsichtbar.	5	29 6	24 9 30
D.	12	Cyrus	d. 13. Vollm.	5	30 6	22 10 15
M.	13	Amatus	6u. 51m. M.	5	32 6	20 11 0
D.	14	+ Erhöhung	den 13. D im V	5	34 6	17 11 52
F.	15	Nicomedes	C in d. Erdnähe.	5	35 6	14 12 44
E.	16	Euphemia	schönes freundliches	5	37 6	11 1 36

Tagesl. 12 Stund. 34 Min. Nachtl. 11 Stund. 26 Min.

[38. B.] B. barmherzigen Samariter, Ev. Luc. 10. Ep.: Gal. 3.						
E.	17	13. Trinitatis	Better.	5	39 6	9 2 28
M.	18	Titus	d. 19. C g. Süd. B.	5	40 6	7 3 21
D.	19	Berner	19. E. Viert.	5	42 6	4 4 15
M.	20	Quatember	10u. 30m. A.	5	44 6	2 5 7
D.	21	Ev. Matth.	den 22. C in A	5	45 6	0 6 0
F.	22	Mauritius	Tag u. Nacht gleich	5	47 5	57 6 50
E.	23	Hoseas	Herbst Anfang.	5	48 5	55 7 40

Tagesl. 12 Stund. 7 Min. Nachtl. 11 Stund. 53 Min.

[39. B.] Von zehn Aussätzigen, Ev. Luc. 17. Ep.: Gal. 5.						
E.	24	14. Tr. Joh. Epf.	Kühle Luft, Regen	5	50 5	53 8 30
M.	25	Cleophas	und Hagel.	5	52 5	50 9 20
D.	26	Cyprian	den 27. unsichtbare	5	53 5	48 10 10
M.	27	Adolph	Sonnenfinsterniß.	5	55 5	45 11 0
D.	28	Wenceslaus	d. 27. Neum.	5	57 5	43 11 45
F.	29	Michaelis	10u. 8m. M.	5	59 5	41 12 30
E.	30	Hieronymus		6	0 5	39 1 15

Tagesl. 11 Stund. 39 Min. Nachtl. 12 Stund. 21 Min.

Der Bart. — Ein Student machte einem Professor seine Aufwartung. Viele harrten im Vorzimmer, um vorgestellt zu werden, und kamen auch Alle an die Reihe; nur dieser Student, der ein Schnurrbärtchen trug, mußte bis zuletzt warten, und schloß sich dadurch gekränkt. Endlich wurde er vorgelassen. Nach den üblichen Empfangsceremonien sagte der Professor zu ihm: „Aber wie können Sie als Theolog einen Bart tragen? — „Ich einen Bart?“ rief verwundert der junge Mann, und fuhr mit der

Ein Mägdespiegel.

Ein' fromme Magd in gutem Stand
Geht ihrer Frauen fein zur Hand,
Hält Schüssel, Tisch und Teller weiß,
Zu ihrem und der Frauen Preis.

Sie trägt und bringt kein' neue Nähr',
Geht still in ihrer Arbeit her,
Ist treu und eines keuschen Muths,
Und thut den Kindern alles Guts.

Sie ist auch munter, hurtig, frisch,
Vollbringet ihr Geschäfte risch,
Und hält's der Frauen wohl zu gut,
Wenn sie um Schaden reden thut.

Sie hat dazu ein' fein' Geberd',
Hält Alles sauber an dem Heerd,
Bewahrt das Feuer und das Licht,
Und schlummert in der Kirche nicht.

Viele Körnlein machen einen Haufen,

wovon sich Jeder überzeugen kann, wenn er's versucht. Bei zehn und zwanzig ist's noch kein Haufen, aber bei dreißig und vierzig ist's schon ein Häuflein, und thust du noch mehr dazu, ist richtig der Haufen fertig. Wer im Tag nur einen Groten auf die Seite legt, was ja nicht schwer ist, der hat am Ende vom Jahre 365 Groten, was schon ein hübscher Haufen ist. Ebenso, wer jeden Tag einen Groten unnöthig ausgibt, hat im Jahre 5 Thaler 5 Grote zum Fenster hinausgeworfen. Hätt' er bedacht, daß viele Körnlein einen Haufen machen, wüß' er sich besonnen haben; denn ich glaube, es ist Keiner unter Euch, der nur zum Spaß die ganzen 5 Thaler auf einmal zum Fenster hinausgeworfen hätte. Item, man soll bei jeder Ausgabe denken: Ist das nicht ein Körnlein, das zum Haufenmachen helfen könnte? Wer so denkt, wird bald einen Haufen beisammen haben, bei dem ihm das Herz im Leibe lacht, wenn er ihn ansieht.

Der treuherzige Bauer.

Auf dem Wochenmarkte zu H... erschien der Taschenspieler und Mechanikus Bosco und handelte mit einem Bauer um einen Korb voll Eier. Sie waren fast einig, da verlangte der Käufer ein halb Dukend, um ihre Frische zu prüfen. Er öffnete ein Ei, ein blanker Ducaten fällt heraus; er öffnet das zweite, dritte, vierte, immer dieselbe wunderbare Erscheinung. Da macht plötzlich des Bauern Hand dem Kunststück ein Ende, indem er den Korb zubindet und erklärt, die Eier nicht verkaufen zu wollen. Bald

Der Schein trügt,

oder:

Abscheulichkeit und Entlarbung des Heuchlers.

Um 1800 ließ sich ein noch hübsches, dreißigjähriges Frauenzimmer, das sich einfach kleidete und die Kirchen fleißig besuchte, in Rheims, einer alten Stadt Frankreichs, in der einst dessen Könige gekrönt wurden, nieder. Unter der Leitung eines Obergewaltigen des Erzbischofs setzte sich dieses Weib in den Ruf der Heiligkeit, besonders, als sie demselben einen Wechselbrief von 12,000 Livres einhändigte, mit dem, unter Verschweigung ihres Namens, vier arme Mädchen ausgesteuert werden sollten. Nach einigen Monaten that sie dasselbe, und der gute Mann konnte diese schöne Handlungen einigen andächtigen Pflegerinnen nicht verschweigen, die dann bald stadtkundig waren; überdies brachte sie gar einige Bekehrungen zuwege, welche ihren Ruf vollkommen festsetzten.

Um diese Zeit erhielt sie einen Besuch von zwei geheimnißvollen Engländern, die ihr eine bedeutende Summe einhändigten, mit der sie eine Freischule errichtete. Zur Prüfung des guten Fortganges derselben ließ sie ein biblisches Trauerspiel aufführen, das allgemeinen Beifall fand. Die Damen wollten es wieder sehen: sie forderte aber zu der Aufführung ein großes Landhaus, da sie den Lärm zu sehr scheute, welches ihr auch richtig eingeräumt wurde. Sechzig der angesehensten Personen lud sie zum Mittagessen; und da man wußte, daß sie nicht Silbergeschirr genug hatte, bot man es ihr um die Wette. Zur Ausschmückung ihrer jungen Schauspielerinnen borgte sie auch Juwelen, und bekam ihrer im Werthe von über fünfmal hundert tausend Livres.

Ihr Gewissenrath, der Obergewalt, verließ den Saal auf einen Augenblick, als das Stück halb aufgeführt war. In einem dunkeln Gange wurde er gefragt: „Sind Sie es, Herr la Ramée?“ Unwillkürlich antwortete er: „Ja“, worauf man ihm ein Briefchen in die Hand drückte. Ein geheimer, unerklärlicher Trieb nöthigte ihn, diesen Schlüssel zu einem Geheimnisse der Bosheit zu öffnen. Man meldete darin der unbekannten Dame, daß Nachts elf Uhr, wenn die Gesellschaft auseinander gegangen sei, Alles bereit sein solle. Obgleich dieses Schreiben räthselhaft genug war, so machte es doch einen besondern Eindruck auf ihn, und er theilte es den beiden anwesenden höchsten Gerichtsbeamten der Stadt mit. Einer derselben machte sich schnell von der Gesellschaft los, eilte nach der Stadt und kam gegen zehn Uhr mit bewaffneter Mannschaft wieder zurück. Man besetzte in der Stille das Haus; und nachdem sich ein Jeder weggegeben hatte, versammelten die beiden Beamten ihre Freunde in einem benachbarten Dorfe, um hier den Ausgang abzuwarten. Ungeduldig kehrten sie jedoch wieder in das Haus zurück, wo sie die angeblichen Engländer und die Dame mit

Einpacken des Silbergeräthes und des Schmuckes beschäftigt fanden. Die saubere Sippchaft wollte sich eben zur Flucht anschicken, ward aber von der aufgestellten Mannschaft festgenommen und zur verdienten Strafe gezogen, nachdem sie gestanden hatten, daß Fahrzeuge bereit gewesen seien, die sie mit ihrer Beute nach England hätten bringen sollen. — Die von der Betrügerin gestiftete Freischule wurde beibehalten und besteht noch.

Der deutsche Mann.

Wie eine deutsche Eiche
Soll sein der deutsche Mann,
Soll stehen jedem Streiche
Und schirmen wo er kann.

Als wie die deutsche Lerche
Soll sein der deutsche Mann,
Sein Frohsinn schwing vom Pferde
Sich auf so oft er kann.

Als wie das deutsche Eisen
Soll sein der deutsche Mann,
Und soll die Kraft erweisen,
Am Feind so gut er kann.

Als wie ein deutscher Becher
Soll sein der deutsche Mann,
Er soll den ärmsten Schächer
Erquickern wo er kann.

Wie Wein aus deutschen Reben
Soll sein der deutsche Mann,
Sein Denken und sein Streben
Beseure, wen's nur kann.

Gleich deutschen Felsgesteinen
Soll sein der deutsche Mann,
Er halte an den Seinen
So treu als Einer kann.

Wanderungen der Vögel.

Der Storch, die Schwalbe verläßt Afrika, um im April getreulich ihr europäisches Nest aufzusuchen. Kaum naht der kühle Herbst und unaufhaltsam eilen sie wieder nach den Sandwüsten des südlichen Welttheils. Ihnen gleichen darin noch viele andere Vögel. Der Herbst, der Frühling sind die zwei Perioden, wo sich dann eine allgemeine Revolution im ganzen Reiche der besiedelten Geschöpfe zeigt, die mehr oder minder ins Ungeheure geht. Geordnet in Reih und Glied, treten sie weite Reisen über Länder und Meere an, um ihre Winterquartiere zu





Sonnen-		Fluth zu Eisb.	
Aufg.	Unterg.	u. M.	u. M.

[40. W.] Vom Mannen, Ev. Matth. 6. Ep.: Gal. 5.			
S.	1 15. Trinitatis	d. 1. (in d. Erdf.	6 25 36 2 0
M.	2 Voltrab	Kalte Luft.	6 45 31 2 16
D.	3 Jairus		6 55 32 3 32
M.	4 Franziskus	d. 4. (g. Nord. B.	6 75 29 4 20
D.	5 Aurelia	d. 5. (g. Viert.	6 95 27 5 10
F.	6 Catechisationstag	2u. 33 m. A.	6 115 24 6 0
S.	7 Amalia	Rebfigte Witte-	6 125 22 6 50

Tagest. 11 Stund. 10 Min. Nachtl. 12 Stund. 50 Min.

[41. W.] Vom Jüngling zu Nain, Ev. Luc. 7. Ep.: Ephes. 3.			
S.	8 16. Trinitatis	Sturm mit Regen	6 145 20 7 40
M.	9 Dionysius	abwechselnd.	6 165 17 8 30
D.	10 Gereon	den 10. (in B.	6 185 15 9 20
M.	11 Burchard	d. 12. Vollm.	6 205 12 10 10
D.	12 Maximilian	4u. 29 m. A.	6 225 10 11 0
F.	13 Angelus		6 245 7 11 45
S.	14 Calixtus	d. 13. (in Erdb.	6 265 5 12 30

Tagest. 10 Stund. 39 Min. Nachtl. 13 Stund. 21 Min.

[42. W.] Vom Wasserfüchtigen, Ev. Luc. 14. Ep.: Ephes. 4.			
S.	15 17. Trinitatis	Stürmisch, naßkalt	6 275 3 1 15
M.	16 Gallus	und unangenehm.	6 295 1 2 0
D.	17 Florentin	d. 17. (g. Süd. B.	6 314 59 2 16
M.	18 Ev. Lucas	d. 19. (g. Viert.	6 334 56 3 32
D.	19 Lucius	7u. 0 m. M.	6 354 54 4 20
F.	20 Felicianus		6 364 52 5 10
S.	21 Ursula	Regen, Hagel und	6 384 50 6 0

Tagest. 10 Stund. 12 Min. Nachtl. 13 Stund. 48 Min.

[43. W.] Vom größten Gebote, Ev. Matth. 22. Ep.: 1 Cor. 1.			
S.	22 18. Trinitatis	d. 23. (in m.	6 404 48 6 50
M.	23 Severin	den 23. (im A.	6 424 46 7 40
D.	24 Salome	Schnee wechseln	6 444 41 8 30
M.	25 Crispinus	mit einander ab.	6 454 42 9 20
D.	26 Amandus	d. 27. Neum.	6 474 40 10 10
F.	27 Erntefest	3u. 19 m. M.	6 494 38 11 0
S.	28 Simon Juda	d. 28. (in d. Erdf.	6 514 36 11 45

Tagest. 9 Stund. 45 Min. Nachtl. 14 Stund. 15 Min.

[44. W.] Vom Sichtbrüchigen, Ev. Matth. 9. Ep.: Ephes. 4.			
S.	29 19. Trinitatis		6 534 34 12 30
M.	30 Abfalon	d. 31. (g. Nord. B.	6 554 32 1 15
D.	31 Wolfgang		6 564 30 2 0

Hand über das Gesicht; „wahrhaftig, der muß mir erst gewachsen sein, während ich in Ihrem Vorzimmer warten mußte!“

Friedrich der Große, hatte die Gewohnheit, wenn er Abends sich entkleidet hatte und sich zur Ruhe legen wollte, von dem Kammerdiener sich ein Abendgebet vorlesen zu lassen, wobei er mit besonderer Andacht zuhörte. Als einst ein neu angetretener Kammerdiener das Abendgebet zum ersten Mal vorlas, glaubte er es der Ehrfurcht gegen den König schuldig zu sein, die Worte:

darauf findet ihn ein nahewohnender Gastwirth in seinem Pferdestalle, wo er mit Wüthen und Bittern alle seine Eier zerschlägt. Der Wirth fragt, der Bauer erzählt: „Der schlechte Mensch versteht's, die besten mit den Dukaten hat er sich herausgesucht!“ schloß er treuherzig seine Geschichte.

Hochzeitsbesuche in China.

In China machen die Neuverheiratheten keine Besuche bei ihren Bekannten, sondern alle Bekannten derselben, alle ihre Nachbarn, kurz wer Lust hat, findet sich bei dem jungen Paare ein, um dasselbe kennen zu lernen. Das junge Paar muß dabei vor dem Bette sitzen. Zuerst kommen die Männer herein, jeder macht eine tiefe Verbeugung, stellt sich dann hin und betrachtet die junge Frau aufmerksam; anreden darf er sie nicht; auch sie schweigt. Dagegen spricht ihr Mann viel und zwar nur von ihr; er entwirft namentlich eine pomphafte preisende Schilderung ihrer Reize, macht auf ihre niedlichen Füße, auf ihre weißen Hände u. aufmerksam, während die junge Frau wie ein Wachsbild neben ihm sitzt. Vor jedem Eintretenden, und der Besuchenden sind meist viele, muß diese Lobeserhebung wiederholt werden. — In einem andern Zimmer erhalten die Leute, nachdem sie ihre Neugierde befriedigt haben, eine Tasse Thee und eine Pfeife Tabak. Nach den Männern kommt die Reihe an die Frauen, aber da entfernt sich der junge Ehemann. Die Frauen betrachten die kürzlich verheirathete musternd vom Kopfe bis zu den Füßen; sie muß ihnen eben so ihren Mann rühmen, wie dieser sie vor den Männern rühmte. Von ihrem Benehmen bei dieser Gelegenheit hängt der Ruf ab, in dem sie später steht. Manche junge Frau entschließt sich deshalb auch, weil sie überzeugt ist, daß sie durch ihre Neben doch nicht Allen zu gefallen vermag, während dieser Besuche gar nicht zu sprechen, sondern wie eine Statue, mit niedergeschlagenen Augen dazusitzen und sich mustern zu lassen. — Eine junge Frau darf ihre Eltern erst nach wenigstens einem Jahre wieder besuchen. Merkwürdig ist ferner, daß die Verwandtschaft, welche von den Frauen herrührt, gar nicht für Verwandtschaft gehalten wird, so daß z. B. Kinder von Schwestern ungehindert einander heirathen können, während man die Verwandtschaft vom Manne her bis ins Unendliche verfolgt und die Landesgesetze eine Heirath solcher Verwandten selbst im hundertsten Gliede außerordentlich hart bestrafen.

men oder die Sommerwohnungen aufzusuchen. Einige ziehen in unzählbaren Schaaren des Nachts, um Raubvögeln zu entgehen; einige bilden unabsehbare Reihen in geraden Linien; andere einen Keil, ein Dreieck; noch andere einen Kreis.

Je mehr wir dieser sonderbaren Erscheinung nachspüren, desto mehr zieht sie uns an. Wir sehen diese Thiere immer die geradeste Linie, den kürzesten Weg wählen. Sie verirren sich nicht und nur eine ganz ungewöhnliche Beschaffenheit der Natur, ein furchtbarer Sturm kann sie dort täuschen, hier aus ihrer Bahn zu bringen. So sah man z. B. in den Jahren 1811, 1830 und 1842 Flamingos und andere Tropenvögel, auf dem Rheine in Schaaren ziehen, weil die anhaltende Sommerhitze ihnen das Klima Europas geöffnet hatte. Nicht selten erblickt man auch nach heftigen Orkanen Schwärme fremder Vögel, die, gleich den Schiffen, die nach Süden wollten, nach Norden verschlagen wurden.

Man theilt diese Vögel in Zug- und Strichvögel. Der Dnieper, Natolien, Palästina, Griechenland, vorzüglich aber Afrika sind die Zufluchtsörter der Erstern. In großen Heeren ziehen sie über das mittelländische Meer und den Hellespont. Wir heben in dieser Hinsicht folgende Notizen aus.

Der Staar verläßt in und für die Wintermonate Deutschland, Frankreich, Italien und geht nach Aegypten. Die nördlichen Staare begnügen sich indessen mit einer kürzern Reise. Sie gehen meist nur bis in die Krimm, zum Theil nur nach der Ukraine.

Der Kibitz langt schon im September in Aegypten an. Die weiblichen Buchfinken verlassen in Schweden, wenigstens will man dies beobachtet haben, ihre Männchen und gehen im October durch Dänemark, Holstein, Holland, nach Italien bis nach Marokko, ja sogar bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung.

Die Nachtigall bleibt nicht in Europa, sie scheint den Winter in Asien zuzubringen. Beniasiens ist sie dann in Sina, Persien, ja selbst in Japan häufig zu finden, wo man eine gute mit großen Summen aufkauft.

Die Weindrossel, die Krammetsvögel kommen im Herbst aus Sibirien und Lappland erst in unsere Gegenden und werden dann bis in die Alpen hin bemerkt.

Die Wachteln reisen besonders des Nachts. Ihre Züge sind am längsten, in uralten Zeiten, beobachtet. Moses that ja dadurch ein so großes Wunder, daß er in der Wüste die Zeit ihrer Ankunft bei dem vierzigjährigen Hirtenleben gemerkt hatte, und sie im rechten Augenblick verkündete. Plinius erzählt, daß ein kleines Fahrzeug durch Niederlassung eines solchen Wachtelzuges in Gefahr kam, umzusinken. Junge, obgleich stets im Käfig gehaltene Wachteln sind meist während der Zeit der Wanderung sehr unruhig und unter den Naturforschern hat vorzüglich Buffon sehr genaue Beobachtungen darüber

angestellt. Meistens machen die Wachteln bei ihrer Reise auf den Küsten, Inseln und Schiffen um so größere Pausen, je fester sie anfangs sind. Manche solcher Inseln ziehen davon große Einkünfte. So giebt es auf der Insel Capra, am Eingange des Golfs di Napoli, einen Wachteibischof, der dem Fange dieser Vögel seine Hauptrente verdankt.

In der Gegend Nettunos, auf der Westküste Neapels, fängt man sie in einem Tage oft zu hundert Tausenden, und überläßt sie an Aukläufer nach Rom. So wie die Lerchen z. B. nur um Leipzig und Halle herum, in der größten Menge und Güte weilen, so findet man auch nur in dieser Gegend die Wachteln in so großer Anzahl.

Bei der Rückkehr der Wachteln ist vorzüglich die Küste der Provence ihr erster Zufluchtsort. Da die Wachtel zum Fluge minder geschickt ist, so wird sie leicht verschlagen, in Menge in's Meer gestürzt und genöthigt, halb fliegend, halb schwimmend ihre Rettung zu versuchen.

Die Schwalben machen die weitesten Reisen und verlassen uns im Anfange des Herbstes. Einige Tage vorher sieht man sie sich in großen Schaaren auf den Dächern versammeln und unvermuthet dann zu fünfzig, hundert, ja öfters zu drei bis vierhundert ihre Reise antreten. Meist geschieht es bei nächtlicher Weile. Ist nicht ein Sturm aus Süden oder Südost ein Hinderniß, der sie verschlägt oder zu rasten zwingt, dann kommen sie gewöhnlich in den ersten Tagen des Octobers auf den afrikanischen Küsten an. Ein neuerer Reisender sah sie wenigstens den 6. October, Abends halb sieben Uhr, am Senegal anlangen. Er fand sie einzeln oder doch nur paarweise im Sande am Meere schlafen, und übrigens in großer Menge am Tage auf den Hütten der Neger sitzen; eine Erscheinung, die wir hier nicht beobachteten, die aber daher kommt, daß sie dort nicht nisten.

In England ist die Küste von Suffolke, zwischen Orford und Yarmouth, der allgemeine Sammelplatz zur Reise. Alle Kirchendächer und Thürme sind dann übersät, und der erste günstige Wind ist als Signal zum Aufbruch.

Die wilden Gänse nehmen ihren Weg nach den westlich von Asien nach Amerika liegenden Inseln. Im Frühlinge scheinen sie oft über Europa nach Nordosten zu ziehen, und überhaupt nicht die südlichen, sondern mehr die gemäßigtern, kälteren Gegenden zu suchen, so daß sie im Sommer aus diesem Grunde höher nach dem kalten Nordosten und Norden, im Winter tiefer nach der gemäßigten Zone streifen. Inseln scheinen ihnen, als Wasservögeln, der liebste Aufenthalt.

Die Störche reisen am Ende des Augusts ab, nachdem sie erst im Mai anlangten. Im südlichen Deutschland sieht man sie etwas früher. Bei ihrer Abreise sammeln sie sich in großer Anzahl. Alle klappern; alle sind



Sonnen-		Fluth	
Aufg.	Unterg.	zu	Geſch.
u. M.	u. M.	u. M.	

M.	1	Aller Heiligen		Stürmiſche Luſt.	6	58	4	28	2	46
D.	2	Aller Seelen		Gelindes Froſt.	7	0	4	26	3	32
F.	3	Malachias		4. E. Viert.	7	2	4	24	4	20
E.	4	Charlotte		6 u. 36 m. M.	7	4	4	22	5	10

Tagesl. 9 Stund. 18 Min. Nacht. 14 Stund 42 Min.

[45. B.] Vom hochzeitlichen Kleide, Ev. Matth. 22. Ep.: Eph. 5.

E.	5	20. Tr. Ref.-Feſt		wetter bei bezoge-	7	6	4	20	6	0
M.	6	Leonhard		ner Luſt.	7	8	4	18	6	50
D.	7	Engelbert		den 7. C im U	7	10	4	16	7	40
M.	8	Ecilia		d. 9 & Durchgang	7	12	4	14	8	30
D.	9	Theodor		über die Sonnen-	7	14	4	13	9	20
F.	10	Martin Luther		ſcheibe.	7	16	4	11	10	10
E.	11	Martin Biſchof		d 11. Vollm.	7	18	4	9	11	0
				2 u. 8 m. M						

Tagesl. 8 Stund. 51 Min. Nacht. 15 Stund. 9 Min.

[46. B.] B. d. Sohne eines königl. Beamten, Ev. Joh. 4. Ep.: Eph. 6.

E.	12	21. Trinitatis		d. 11. C in d. Erdn.	7	19	4	8	11	52
M.	13	Briceus		d. 13 C g. Süd. B.	7	21	4	6	12	44
D.	14	Levinus		Häuſiger Nebel	7	23	4	5	1	36
M.	15	Leopold		und naſt alte trübe	7	25	4	3	2	28
D.	16	Ottomar		Luſt.	7	27	4	2	3	21
F.	17	Alphäus		17 E. Viert.	7	28	4	1	4	15
E.	18	Gelaſius		7 u. 19 m. A.	7	30	3	59	5	7

Tagesl. 8 Stund. 29 Min. Nacht. 15 Stund. 31 Min.

[47. B.] Königs Rechnung, Ev. Matth. 18. Ep.: Phil. 1.

E.	19	22. Trinitatis		den 19. C im A	7	32	3	58	6	0
M.	20	Amos		Sehr ſtürmiſch.	7	34	3	57	6	50
D.	21	Maria Opfer.		Größtentheils	7	35	3	56	7	40
M.	22	Alphonſus		ſeuchte Luſt und	7	37	3	54	8	30
D.	23	Clemens		d. 22. C in d. A.	7	39	3	53	9	20
F.	24	Chryſogenes		d. 25. Neum.	7	40	3	52	10	10
E.	25	Katharina		10 u. 2 m. A.	7	42	3	51	11	0

Tagesl. 8 Stund. 9 Min. Nacht. 15 Stund. 51 Min.

[48. B.] Vom Zinsgroſchen, Ev. Matth. 22. Ep.: Phil. 3.

E.	26	23. Trinitatis		d. 24. C in d. Erdf.	7	44	3	50	11	45
M.	27	Otto		d. 27. C g. Nord. B.	7	45	3	49	12	30
D.	28	Günther		unangenehme Wit-	7	47	3	48	1	15
M.	29	Eberhard		terung.	7	49	3	48	2	0
D.	30	Ap. Andreas			7	50	3	47	2	46

der Herr ſegne dich, ſo wie ſolche in dem Gebote ſtanden, abän-
dern zu müſſen und ſagte: der Herr ſegne Ew. Königl. Maje-
ſtät. „Was lieſt du da?“ rief der König. Der Vorleſer wurde
beſtürzt und in der Meinung, dem Monarchen durch dieſen Zu-
ſatz noch nicht genug Ehre gegeben zu haben, ſagte er nun: der
Herr ſegne Allerhöchſt Ihre Königl. Majeſtät. Hierüber gerieth
der König in heftigen Born und rief: „Willſt du mir das Gebet
verhungen? Vor Gott bin ich ſo gut ein Hundſott wie du! Dich

De Wulf.

„N Buhr fung mal'n Wulf. As he denn
nu dootſlaan wull, geeſ de Wulf em ſo vāle
gode Wōr, dat he em lāven laten ſchull; he
wull em uck nicks mār to Schaen dohn.

„Dat troh ic' nich“, ſāh de Buhr, „ic' do
doch am ſākerſten, ic' ſla die den Kopp inn.
Laht ic' die loos, denn torittſt du mie miene
Schape, denn datt is eenmal diene Natur ſo,
unn up Bāterung kann ic' nich rāken.“

„Dch Gott, wat meenſt du woll“, ſāh de
Wulf, „ſchull ic' diene Schape torieten? Sūh'
ic' verſprāke die, ic' will gar kien Fleesch mehr
āten. Krūder will ic' ſōken unn Wurteln kauen.
Unn wenn ic' denn gar to ſtarken Hunger upp
Fleesch hebbe, denn will ic' mi'n Fiſch fangen.“

De Buhr leet ſic' beſnacken unn leet den
Wulf lopen.

De Wulf gung ſiener Wege, luſtig unn
goder Dinge, datt he' da ſo affkamen wār.
Do ſeeg he een van den Buhr ſiene Swiene
in de Meſekuhle, dat deh ſic' dar wat to gode.

„Dat kann mie paſſen“, ſāh he to ſic' ſūſt;
„in de Meſekuhle is Water, und dat Dārd darin
is'n Waterdārd, unn'n Waterdārd is 'n Fiſch,
unn 'n Fiſch draff ic' fangen.“

Unn he bedachde ſic' nich lange, unn full
avert Swien her unn freet, dat em dat Muul
ſchūmde.

Wār de Buhr ſo kloof wāſen, un harr den
Wulf den Brāgen innſta'n, ſo harr he ſien
Swien beholen.

Das Muſter aller Ehen.

Ein rares Beiſpiel will ich ſingen,
Wobei die Welt erſtaunen wird;
Daß alle Ehen Zwiſetracht bringen
Glaubt jeder, aber jeder irrt. —

Ich ſah die Muſter aller Ehen,
Still, wie die ſtillſte Sommernacht,
D, daß ſie keiner möge ſehen,
Der mich zum frechen Lügner macht!
Und gleichwohl war die Frau kein Engel,
Und der Gemahl kein Heiliger;
Es hatte jedes ſeine Mängel;
Denn Niemand iſt von allem leer.

Doch ſollte mich ein Spötter fragen,
Wie dieſe Wunder möglich ſind?
Der laſſe ſich zur Antwort ſagen:
Der Mann war taub, die Frau war blind.

Leſſing.

Unſerer Zeit zu empfehlen.

Erſt der Fromme, Herzog von Gotha,
hatte folgendes Geſetz erlaſſen: „Denen Frauen

in Bewegung; alle scheinen sich zu suchen, zu erkennen, mancherlei Dinge miteinander zu verabreden, wenn, wohin, wie es fortgehen soll. So machen sie es hier, so machen sie es in der Levante, wo die Einwohner solche Heerden sehr richtig mit dem Namen eines Divans bezeichnen.

In unsern Gegenden ist ein günstiger Nordwind das Zeichen zum allgemeinen Ausbruch. Alle erheben sich zu gleicher Zeit in die Höhe; alle sind in wenigen Augenblicken in unermesslicher Ferne aus dem Gesichtskreise verschwunden. Da ihre Abreise aber übrigens in größter Stille und meistens in der Nacht geschieht, so hat man weniger Gelegenheit, sie zu beobachten. Aegypten ist das gewöhnliche Ziel ihrer Reise und die Felder sehen daselbst im September und Oktober, in Folge des Gesieders, oft ganz schneeweiß aus.

Andere Störche, welche in Rußland oder östlicher in der Tartarei wohnen, gehen nach Asien. Ein Reisender sah sie dort in Schaaren von drei- bis vierhundert bei Antiochien ankommen und südlicher fortziehen. Im Jahre 1722 sah der Reisende Schaw drei Züge, deren jeder drei Stunden zubrachte, ehe er vorbei war, und sich eine halbe Meile in der Breite ausdehnte.

Nach angestellten Beobachtungen brütet die Schwalbe nur einmal jährlich in Europa; der Storch dagegen schmeckt zweimal die Freuden der Liebe in wiederkehrenden Sommern und scheint entzückt, wenn er dasselbe Nest bei uns, wenn er es in Aegypten wiederfindet.

Die Kraniche eilen mit dem ersten Herbstfroste davon. Sie gehen nach Afrika und im ersten Frühjahr sind sie wieder da. Ihr Flug geht sehr hoch und, gleich dem Zug der wilden Gänse, bildet auch der ihrige ein gleichschenkeliges Dreieck. Bei heftigem Winde wandelt sich dies in einen Zirkel. Meist fliegen sie in der Nacht mit bedeutendem Geschrei, das von dem Anführer des Zuges erhoben, von allen andern beantwortet wird.

Nur wenig Vögel bleiben das ganze Jahr in demselben Lande; aber nur von diesen hat man über ihre Wanderung genaue Kunde. Genaue? vollkommene? — Das Wenige, was wir wissen, läßt uns nur das Viele ahnen, was wir nicht wissen.

Noth und Hülfe.

Ein Bäckermeister in St. Esprit ertappte seinen Gefellen eben, als derselbe ein Brod einsteckte, um es mit nach Hause zu nehmen. Der Meister kannte den Arbeiter als einen guten Menschen. Um so mehr erstaunt über dessen j. hige Handlung, welche der Stehlende ohne alle Vorsicht beging, fragte er ihn, wie er dazu käme? Der Gefell antwortete: „Ich habe Ihnen schon mehr als dies eine Brod entwendet, um zu verhindern, daß meine

vier Kinder Hungers sterben — ich hätte Ihnen noch ferner Brod gestohlen, wenn ich nicht so viel verdient haben würde, um meine Familie zu ernähren. Ich bin auf Alles gefaßt. Ich habe nicht den Muth, die Meinigen umkommen zu lassen, lieber schelte man mich einen Dieb, nehme mir die Ehre; dieß Alles betrifft mich allein.“ Der Bäckermeister macht kein Aufsehn. Er begnügt sich mit dem ersten Vorwurfe, daß der Gefell ihm seine Umstände nicht früher vertraut habe. Er gestattet ihm, das Brod zu behalten, und sagt, er wolle selbst in seine Wohnung mitgehen. Der fromme Bäcker traf vier halbverhungerte Kinder, die seit 36 Stunden nichts mehr genossen hatten und daher das Brod mit der größten Begierde verschlangen. Thränen traten dem Meister bei diesem Anblicke in die Augen, und abermals machte er dem Gefellen Vorwürfe, daß er sich ihm früher nicht anvertraut habe. Schließlich sagte er: „Bis Ihr so viel verdient, als Ihr brauchet, will ich jedem Mangel in Eurem Hause abhelfen. Verzweifelt künftig aber nie mehr an der Hülfe Gottes, die er Keinem vor-enthält, wenn man nur auf ihn vertraut.“

Der Pflegevater.

In einem kleinen Fischerdörfchen an der Donau trat vor die versammelte Gemeinde ein ehrwürdiger Greis mit kahltem Haupt und silberweißem Bart und sprach:

„Brüder! Ihr wißt alle, daß der Strom dieses Kind hier in einer Wiege hergeschwemmt hat, und daß unser gütiger Kleon es in sein Haus nahm. Nun sind bereits 20 Tage dahin, und noch Niemand erschien, das arme Mädchen zu suchen. Ihr wißt, um Kleons Tisch ziehen seine eigenen Kinder einen dichten Kranz, und die Billigkeit fordert, daß wir Alle die Sorge für die Verpflegung des armen Findlings theilen. Unsere Versammlung muß also Mutterstelle vertreten. Wer nun Lust hat, Nährvater des Kindes zu sein, der gebe sich an und bestimme den Preis, den er jährlich für dessen Verpflegung begehrt.“

Jetzt schwieg er, mit ihm der größte Theil der Fischer: denn sie scheuten sich, ein fremdes Kind zu erziehen; und viele dachten: es könnte mir gehen, wie dem kleinen Vogel, dem der Kukul seine Eier in das Nest legt. Nur einige der Aermsten erhoben ihre Stimme, von schmeichelnder Hoffnung eines kleinen Gewinnstes belebt; aber sie begannen nur ein verworrenes Gerede. Endlich trat Moris mit der Miene der Recllichkeit und wahrer Herzensgüte auf die erste Stufe des Tempels, und verlangte, Stillschweigen winkend, gehört zu werden. Die Schwäger hatten Ehrfurcht vor ihm und schwiegen. So schweigt ein Heer plaudernder Staare auf den Bäumen am Wasser, wenn in der Abenddämmerung ein Fischer mit brennender Lampe bei ihnen vorüber schiffet.



Sonnen-		Fluth	
Aufg.	Unterg.	zu	Eisfth.
u. M.	u. M.	u. M.	u. M.

F.	1 Arnold	Schnee, Regen	7	51	3	46	3	32
S.	2 Candidus	und Hagel.	7	53	3	45	4	20
Tagesl. 7 Stund. 52 Min. Nachtl. 16 Stund. 8 Min.								

[49. W.] Zukunft Christi, Ev. Joh. 1. Ep.: Röm. 13.

S.	3 1. Advent	3. G. Viert.	7	54	3	45	5	10
M.	4 Barbara	8 u. 38 m. A.	7	56	3	44	6	0
D.	5 Abigail	den 4. C im V.	7	57	3	44	6	50
M.	6 Nicolaus		7	58	3	43	7	40
D.	7 Agathon	Stürmisch bei ge-	8	03	3	43	8	30
F.	8 Maria Empfäng.	lindem Frostwetter.	8	13	3	42	9	20
S.	9 Joachim	d. 9. C in d. Erbn.	8	33	3	41	10	10
Tagesl. 7 Stund. 38 Min. Nachtl. 16 Stund. 22 Min.								

[50. W.] Zeichen des Himmels, Ev. Luc. 21. Ep.: Röm. 15.

S.	10 2. Advent	d. 10. Vollm.	8	43	3	41	11	0
M.	11 Damascius	0 u. 17 m. A.	8	53	3	41	11	45
D.	12 Epimachus	d. 10. C gr. S. Br.	8	63	3	41	12	30
M.	13 Lucia	Bezogener Him-	8	73	3	41	1	15
D.	14 Nicassus	mel; zwischendurch	8	83	3	41	2	0
F.	15 Johanna	Schneegestöber.	8	93	3	41	2	46
S.	16 Albina	den 16. C im A.	8	103	3	41	3	32
Tagesl. 7 Stund. 31 Min. Nachtl. 16 Stund. 29 Min.								

[51. W.] Johannes im Gefängnisse, Ev. Matth. 11. Ep.: 1 Cor 4.

S.	17 3. Advent	17. E. Viert.	8	11	3	41	4	20
M.	18 Christoph	11 u. 46 m. A.	8	123	3	42	5	10
D.	19 Loth		8	123	3	42	6	0
M.	20 Quatember	d. 21. C in Z.	8	133	3	43	6	50
D.	21 Ap. Thomas	Kürzester Tag.	8	133	3	43	7	40
F.	22 Beate	Winters. Anfang.	8	143	3	43	8	30
S.	23 Victoria	d. 22. C in Erdb.	8	153	3	44	9	20
Tagesl. 7 Stund. 29 Min. Nachtl. 16 Stund. 31 Min.								

[52. W.] Zeugniß Johannis, Ev. Joh. 1. Ep.: Phil. 7.

S.	24 4. Advent	d. 25. Neum.	8	15	3	45	10	10
M.	25 Christfest	0 u. 55 m. A.	8	163	3	45	11	0
D.	26 Stephanus	d. 23. C g. Nord. W.	8	163	3	46	11	55
M.	27 Ev. Johannis		8	163	3	47	12	30
D.	28 Kindertag	Veränderliches	8	163	3	48	1	15
F.	29 Noah	Wetter, Regen	8	163	3	49	2	0
S.	30 David	und Hagel, worauf	8	163	3	50	2	46
Tagesl. 7 Stund. 34 Min. Nachtl. 16 Stund. 26 Min.								

[1. W.] Die Eltern Jesu, Ev. Luc. 2. Ep.: Gal. 4.

S.	31 S. nach Ch. Geb.	den 31. C im V.	8	16	3	51	3	32
----	---------------------	-----------------	---	----	---	----	---	----

heißt es. Der Herr segne Dich, Dich, Dich. Gegen Gott bin ich ein armer Wurm."

Der Blinde.

Ein Blinder ging und trug ein Licht.
Er rief ihm Einer zu, nun wirst du trefflich sehen!
Für mich, versetzt er, trag' ich's nicht;
Ich trag's für dich: du sollst mir aus dem Wege gehen.

und Jungfrauen, die sich weiter als über den Hals entblößen, wollen wir eine Strafe von 1 bis 10 Thalern und denen Dienstmägden zwei- bis dreitägiges Gefängniß dictirt haben. Wie gedenken auch adeligen Frauen und Jungfrauen solche ärgerliche Entblößung, womit sie sich selbst verunehren und solches Fürnehmens keinen Nutzen und Frommen haben, mit schimpflicher Abweisung von unserm Hofe, und wenn dieses nicht verfangen wollte, mit einer Geldstrafe von 20 bis 50 Thalern zu untersagen. Wie denn auch Derer hierunter nicht zu verschonen, welche zwar Halstücher oder Ueberschläge gebrauchen, dieselben aber entweder von also dünnem Zeuge verfertigen, daß der Leib leidlich durchschimmert, oder dergestalt unangeheftet umhängen, daß bei der geringsten Bewegung alsbald die Blöße sichtbar wird."

Die heutigen Strafgesetzbücher könnten für wahr von Ernst dem Frommen lernen.

Der Mann soll ein Mann sein,

das heißt: was ein Mann verspricht, das soll er halten, denn daran erkennt man, daß er ein rechter Mann ist. Nun gib's in der Welt nichts Leichteres, als sich auf diese Weise die Achtung der Welt zu erwerben; denn man braucht ja nur das zu versprechen, was man bestimmt weiß, daß man's halt'n kann. Aber freilich, da liegt eben der Hase im Pfeffer. Tausend Leute gib's, die versprechen immer ins blaue hinein, und denken bei sich selbst: Kommt Zeit, kommt Rath. Ist aber falsch. Kommt Zeit, dann kommt die Scham, und die Schande, und der leichtsinnige Versprecher steht da, wie ein begossener Pudel, so kläglich, und muß sich's gefallen lassen, daß man sagt: "Ist kein Mann der, ist ein trauriger Potentat, auf den kein Verlaß ist." Darum, wenn du solcher Nachrede entgehen willst, so überlege erst, wenn du versprichst, und wenn dann die Zeit kommt, so wird es heißen: "Der ist ein rechter Mann, Respekt vor ihm!"

Leichtes Abkommen.

Im Reiche Matamba in Afrika haben die Weiber, wenn sie Wittwen werden, den Glauben, daß die Seele ihres verstorbenen Mannes in ihrem Busen sich einquartirt habe. Sie beklagen sich stets über Bedrückung, Drücken etc. und machen tolle Streiche. Wenn sie sich aber wieder verlieben und heirathen wollen, lassen sie sich von einem Priester in den Fluß tauchen, wodurch die Seele des ersten Mannes ersäuft wird.

„Gebt mir das Kind,“ sprach Möriz mit männlichem Anstande: „ich will ihm ein treuer Vater sein; und gern verpflege ich es umsonst. Aber eine Bedingung! — Der Fischer Alkon hat den geringsten Preis bestimmt. Legt der Kleinen jährlich die Hälfte davon zurück im Waisenkasten des Tempels; so findet die Erwachsene ein, wenn sie der Brautkranz schmücken soll, eine Morgengabe bereit. Seid Ihr mit meinem Vorschlage zufrieden?“

Angenehm überrascht und herzlich gerührt riefen alle im Jubelton aus: „Vortrefflich, Du edelgedenkender Bruder, die Gottheit möge hundertfach Deine edle Gesinnung belohnen. Nicht nur die Hälfte, sondern Alkon's ganzen Preis wollen wir geben.“

Und der Greis reichte dem neuen Pflegevater unter Segenswünschen das halbe Mädchen dar, das lächelnd seine schwachen Kermichen ihm entgegen streckte.

Die Zeit der Böpfe.

Die Zeit der Böpfe ist vorüber,
Nur der Pedant spricht noch Latein,
Wir wollen nichts davon mehr wissen,
Die Studia, der wir beflissen,
Die sind vor Allem Lied und Wein.

Die Zeit der Böpfe ist vorüber,
Und Knir und Krahfuß obendrein,
Wir aber wollen mit Grimassen
Uns nun und nimmermehr befassen,
Wir wollen nichts als Lied und Wein.

Die Zeit der Böpfe ist vorüber,
Wo Unnatur sich nur allein
Gefiel mit Pudersack und Degen,
Nicht last wie Puppen uns bewegen,
Wenn fröhlich wir bei Lied und Wein.

Die Zeit der Böpfe ist vorüber,
D last sie niemals mehr herein,
Denn Niemand will von ihr mehr wissen,
Und keiner wird sein Böpfchen missen,
Der mit uns sitzt bei Lied und Wein.

Ein Mittel gegen das Fluchen.

Magister Veit Dietrich erzählt in seiner köstlichen Postille: Ich habe einen reichen Mann gekannt, der hatte in seiner Jugend unter seiner Gesellschaft auch gelernt, daß, sobald er den Mund aufthat, Mörter, Leibert, Schock und tausend Teufel heraus mußten. Aber er ließ sich Gottes Wort zu Herzen gehen, und merkte, daß es nicht allein wider die Liebe und ärgerlich, sondern auch wider Gottes Ehre wäre, Gott dadurch gelästert würde, und ewige Strafe darauf folgen müßte. Deshalb gelobte er bei sich in seinem Herzen, so oft er wieder einen Fluch thäte, so wollte er einen Gulden in den Armenkasten legen. Solches Gelübde hielt er fest, und ehe er auf hundert Gulden kam, hatte er dermaßen sich gewöhnt, daß fortan Niemand einen Fluch von ihm hörte.

Abgang und Ankunst der Posten in Oldenburg.

Schnellposten.

Nach Sandersfeld, Falkenburg, Delmenhorst, Bremen, geht ab: Sonntag, Dienstag und Freitag 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, Mittwoch und Sonnab. 6 $\frac{3}{4}$ Uhr, Montag und Donnerstag 6 Uhr Morgens, kommt an: Montag, Mittwoch und Sonnabends 7 Uhr, Sonntag u. Donnerstag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Dienstag und Freitag 11 Uhr Abds. Damit wird auch versandt, die Correspondenz nach Stedingerland, Hamburg, Dänemark, Schweden, England, Hannover, Frankfurt, ins Reich, Preußen, Rußland, Frankreich ic., ferner: Dienstag und Freitag nach Hude und Sanderkesee, auch Montags nach Wildeshausen.

Nach Zwischenahn, Westerfede, (Apn), Moorborg, Großander, Hesel, Aurich, Leer, Norden, Emden ic., geht

ab: Mont., Mittw. u. Sonnab. 9 Uhr Ab., und Mittw. u. Sonnab. 1 Uhr früh, kommt an: Mont. u. Donn. 4 $\frac{1}{4}$ U. und Sonnt., Dienstag und Freitag 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Morg.

Nach Rastede und Barel, geht ab: Sonntag 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Ab., Montag, Mittw. u. Sonnab. 8 U. Abends, auch Mittwoch und Sonnab. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr früh, kommt an: Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., Montag, Mittwoch u. Sonnab 10 Uhr Vormittags, auch Dienstag u. Freit. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Nach Steinhäusen, Sande, Jever — vereint mit der Bareler Schnellpost — geht ab: Sonntag 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends, Mittwoch u. Sonnabend 12 $\frac{1}{2}$ Uhr früh, kommt an: Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmitt., Dienstag u. Freitag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.



Briefpost.

Nach Bockhorn, Neuenburg, Zetel, Hofstiel, Lettens und ganz FEVERLAND, auch Friedeburg, Wittmund und Esens, geht ab: Mittwoch und Sonnabend 12 $\frac{1}{2}$ Uhr früh, kommt an: Dienstag und Freitag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morg.

Reit-Posten.

Nach Wardenburg, Ahlhorn, Großenkneten, Hunte-losen, Bechta, Lohne, Dinklage, Damme, Dsnabrück, Münster, Düsseldorf ic., geht ab: Montag und Donnerstag 7 Uhr Morgens, und Mittwoch und Sonnab. 12 Uhr Mittags, kommt an: Dienstag und Freitag 11 Uhr Vorm. und Mittw. und Sonnab. 7 Uhr Ab.

Nach Cloppenburg, Essen, Lönigen, Quakenbrück, Lingen, Holland, auch England, geht ab: Mittw. und Sonnabend 12 Uhr Mittags, kommt an: Montag und Donnerst. 9 $\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags.

Nach Friesoythe und Barsefel, geht ab: Mittw. u. Sonnab. 12 Uhr früh, und Mittw. u. Sonnabend 12 Uhr Mittags, kommt an: Sonnt. 6 $\frac{1}{4}$ U. u. Donn. 4 $\frac{1}{4}$ U. Morg., und Montag u. Donn. 9 $\frac{3}{4}$ U. Vorm.

Nach Wilbeshausen, geht ab: Sonnt. 1 U. Nachm., Montag 6 Uhr Morgens, auch Mittwoch u. Sonnab. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, kommt an: Sonnt. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, Donnerstag 9 $\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags und Mittw. u. Sonnab. 4 U. Nachm.

Nach Altenhunteorf (Bardenfleth u. Neuenbrock), Berne, in's Stedingerland, Elsfleth, Brake, Dvelgönne, und dem ganzen Butjadingerlande, geht ab: Montag, Mittwoch u. Sonnabend 6 Uhr Morgens, kommt an: Sonntag, Dienstag u. Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Päckereipost.

Nach Delmenhorst, Bremen, Hamburg, geht ab: Mittwoch u. Sonnabend 5 $\frac{3}{4}$ Uhr Morg., kommt an: Sonntag und Donnerstag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Fahrende Posten.

Nach Syke, Nienburg, Hannover, Braunschweig, Preußen ic., geht ab: Mittwoch u. Sonnabend 6 Uhr

Morgens, kommt an: Sonntag und Donnerstag um 9 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends.

Nach Zwischenahn, Westerstede, Moorborg und ganz Ostfriesland, geht ab: Sonntag und Donnerstag 11 Uhr Abends, kommt an: Mittwoch und Sonnabend 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Nach Rastede, Barel, Steinhäusen, (Bockhorn, Neuenburg) Sande, FEVER, geht ab: Mont. 1 Uhr Nachmittags u. Donnerst. 11 Uhr Abends, kommt an: Dienst. und Freitag 8 Uhr Abends.

Nach Wardenburg, Ahlhorn, Bechta, Lohne, Damme, Bohmte, Dsnabrück, Münster, Düsseldorf u. s. w., geht ab: Dienstag und Freitag 5 Uhr Nachmittags, kommt an: Montag und Donnerstag 9 $\frac{3}{4}$ Uhr Vormitt.

Nach Ahlhorn, Cloppenburg, Lönigen, Herzlake, Hasellüne, Lingen, Amsterdam ic. — imgleichen nach Essen u. Quakenbrück — geht ab: Dienstag u. Sonnab. 7 Uhr Morgens, kommt an: Mittwoch und Sonntag 10 $\frac{1}{2}$ U. Vormitt.

Nach Altenhunteorf, Elsfleth, Brake, Strohausen und Abbehausen, geht ab: Montag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Morg., kommt an: Sonntag, Dienstag u. Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Boten-Posten.

Nach Loyerberg, Großenmeer, Oldenbrock, Strückhausen, Dvelgönne, geht ab: Sonntag 8 U., Dienst. 9 Uhr und Freitag 8 Uhr Morgens, kommt an: dieselben Tage 3 Uhr Nachmittags.

Nach Sandkrug, Hatten, Dötlingen, geht ab: Mittw. und Sonnab. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Morg., kommt an: dieselben Tage 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Nach Edewecht geht ab: Sonntag 11 U. Abends, Mittwoch und Sonnab. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr früh, kommt an: Sonntag und Dienst. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr und Donnerst. 4 $\frac{1}{2}$ U. Morgens.

Nach Apen geht ab: Sonnt. u. Donnerst. 11 U. und Mont. 9 U. Abd., kommt an: Mont., Mittw. u. Sonnab. 4 $\frac{1}{2}$ Morg.

Abgang und Ankunft der Posten in FEVER.

Schnellpost.

Sonntag 8 Uhr Morg. u. Mont. u. Donnerst. 11 Uhr Abends geht ab die Post nach Sande, Steinhäusen, Barel, Rastede, Oldenburg, Bremen ic., u.

kommt Montag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr u. Mittwoch und Sonnabend 7 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens daher zurück.

Auf den Coursern Mont. u. Donnerst. wird damit zugleich versandt die Correspondenz nach Bockhorn, Neuenburg und Zetel und erfolgt die Ankunft daher Mittwoch und Sonnabend.



Fahrpost.

Montag 8 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends und Freitag 6 $\frac{3}{4}$ U. Morgens kommt an die Post von Sande, Steinhausen, Bockhorn, Neuenburg, Barel, Rastede, Oldenburg, Bremen und geht Dienstag und Freitag 12 U. Mitt. dahin zurück.

Die Fahrpost nach und von Wittmund und ganz Ostfriesland.

a. Vom 1. Mai bis Ende October geht ab: Dienstag u. Freitag 4 Uhr Morgens, kommt an: Dienstag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends u. Freitag 9 Uhr Abends.

b. Vom 1. Novbr. bis Ende April geht ab: Dienstag und Freitag 2 Uhr Morgens und kommt an: Mittw. 1 $\frac{1}{2}$ U. Morg. u. Freitag 11 Uhr Abends.

Botenpost.

Sonntag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, Mittw. 12 U. Mitt. und Sonnabend 9 Uhr Morg. geht ab ein Bote über Waddewarden nach Hookfiel, und kommt Montag u. Donnerstag 12 Uhr Mittags u. Sonnab. 6 U. Abds. daher zurück.

Außerdem kommt ein Bote von Hookfiel über Waddewarden Dienstag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Morg. an u. geht um 9 Uhr auf demselben Wege zurück.

NB. Mittwoch und Sonnab. können auch Briefe

nach Wupperts und St. Jost abgehen und Mont. u. Donnerstag von daher ankommen.

Sonntag 5 Uhr Morgens und Mittwoch 12 Uhr Mittags geht ab der Bote nach Lettens, Hohenkirchen, Minsen, Horumerfiel, Wiarden, Friederikensfiel, Alz und Neugarmesfiel, Wangeroge u., und kommt von daher zurück Mont. u. Donnerst. 11 U. Vorm.

Sonntag 5 Uhr Morgens und Mittwoch 12 Uhr Mittags geht ab der Bote nach Sillenstede, Fedderwarden, Accum, Kniphausen, Neuenbe, Heppens und Rüsterfiel, und kommt von daher zurück Montag und Donnerstag 12 Uhr Mittags.

Sonntag und Donnerstag 9 Uhr Morgens kommt an der Bote von Schortens, und geht dieselben Tage um 12 Uhr Mittags dahin zurück.

Sonntag 12 Uhr Mittags, Dienstag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, Donnerst. 12 Uhr Mitt. u. Sonnab. 12 $\frac{1}{2}$ U. Nachmitt. kommt an die Ostfriesisch-Holländische Post, und geht Sonntag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmitt., Dienst. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Vorm., Donnerst. u. Sonnab. 2 Uhr Nachmitt. nach Wittmund zurück.

Auch besteht während der Badezeit auf Wangeroge vom 1. Juli bis Ende August eine tägliche Verbindung zwischen Fever und der Küste, theils durch eine Fahr-, theils durch eine Botenpost, deren Abgang und Ankunft sich darnach richtet, wie das Fährschiff von der Küste abfährt und daselbst ankommt.

Abgang und Ankunft der Posten in Barel.

Schnell- und Briefpost.

Sonntag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. und Dienst. u. Freit. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens kommt an die Post von Steinhausen, Sande und Fever und geht $\frac{1}{2}$ Stunde nachher weiter nach Rastede, Oldenburg, Bremen u. s. w.

NB. Dienstag u. Freit. kommt damit zugleich die Briefpost von Bockhorn, Neuenburg, Zetel u. Ostfriesland.

Montag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Morg. und Mittw. u. Sonnab. 3 $\frac{3}{4}$ U. Morgens kommt an die Post von Rastede, Oldenburg, Bremen u. s. w. und geht $\frac{1}{2}$ Stunde nachher weiter nach Steinhausen, Sande und Fever.

NB. Mittwoch und Sonnab. wird damit zugleich versandt die Correspondenz nach Bockhorn, Neuenburg, Zetel und Ostfriesland.

Montag, Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr Morg. geht ab die Post nach Rastede und Oldenburg und kommt dieselben Tage 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends daher und von Bremen wieder an.

Fahr- und Briefpost.

Montag 4 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachm. und Freitag 2 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens kommt an die Post von Rastede, Oldenburg, Bremen, und geht eine halbe Stunde nachher weiter nach Steinhausen, Sande und Fever, imgleichen nach Bockhorn, Neuenburg, von wo ein Bote nach Zetel geht.

Dienstag und Freitag 3 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachmitt. kommt an die Post von Steinhausen, Sande und Fever, imgleichen von Bockhorn und Neuenburg; zugleich mit der Correspondenz von Zetel und geht eine halbe Stunde nachher weiter nach Rastede, Oldenburg und Bremen.

Botenpost.

Sonntag, Dienstag u. Freitag 6 Uhr Morg. geht ab ein Bote nach Jade, Scheyburg, Schey, Seefeld, Dvelgönne, Abbehausen, und kommt dieselben Tage Nachmittags 2 Uhr von daher zurück.

Wochenmarktsstage.

In Oldenburg: Mittwoch und Sonnabend.

— Verne: Donnerstag.

— Brake: Sonnabend.

— Delmenhorst: Montag, Mittwoch u. Sonnabend.

— Elsfleth: Mittwoch.

— Hooksiel: Freitag.

In Jezer: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

— Varel: Mittwoch und Sonnabend.

— Bechta: Donnerstag.

— Wildeshausen: Mittwoch.

— Bremen: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Verzeichniß der Jahrmärkte im Herzogthum Oldenburg, der Erbherrschaft Jezer und der Herrschaft Kniphausen.

Abbehausen, Pf., Bh., Schw., Woll u. Holz. 24 Jul.

Bakum, Viehmarkt 20 März und 6 November.

Barfel, Kr. 1 Mai, Krm. u. Vm. 7 Oct.

Verne, Kr. u. Vm. 4 Mai, Krm., Pf. u. Vm. 13 Oct.

Schf., Wll, Fl., Hf. u. Hzm. 26 Apr. u. 14 Sept.

Blexen, Krm. 13 Juni, Viehm. 3 October.

Burhave, Pf., B. u. Schw. 2 Juni, Krm. 28 August.

Cappeln, Pf. u. Vm. 13 März, 2 Aug.

Cluppenburg, Krm., Pf. u. Vm. 1 Mai u. 17 October.

Crappendorf, Krm. 8 Sept., 3 Octbr.

Damme, Pfm. 9 März, 12 April u. 1 Mai, Krm., Pfm. u. Vm. 23 Aug. u. 25 October.

Debedsdorf, Pf. u. Vm. 4 Mai, 22 Aug., Krm. 14 Aug.

Delmenhorst, Vieh u. Pfm. 10 März, 22 April, Pfm. 14 Sept., fett Vm. 25 October.

Dinklage, Krm. u. Pfm. 2 Mai, 9 Juni, Kirmes 9 Juli, Krm., Pf. u. Vm. 10 Juli, 23 Octbr.

Elsfleth, m. Vieh u. Pfm. 27 April, Krm. 18 Sept., Flachsm. 23 Sept., Pf. u. Viehm. 5 Oct.

Emstedt, Kr., Vieh u. Pfm. 3 Mai, Kram. 16 Juli, Pf. u. Vm. 17 Juli, 30 Oct.

Essen, Kr., Pf. u. Vm. 22 März, 4 Mai, 30 Aug., 23 Oct.

Friesoythe, Krm. 12 Juni, 22 Oct., Vm. 13 Juni, 23 Oct.

Goldenstedt, Pf. u. Vm. 29 März u. 29 Novbr.

Hahnenknoop, Schafm. 23 Sept.

Hengstforde, Holz. 5 April, 14 Juni u. 11 Octbr.

Holdorf, Viehm. 15 Mai u. 6 Novbr.

Hooksiel, Pfm. 29 Sept., Kram. 2 October.

Jezer, Pfm. 13 Apr. 9 September, Holz. 17 April, 8 u. 15 Mai, 5 u. 19 Juni, 10 Juli, 23 Aug., 25 Sept., 16, 30 Octbr., 6 u. 20 Novbr., Krm., Pf. u. Vm. 25 Apr., 2 u. 9 Mai, 6 Juni, Krm. 20 Juni, 11 Juli, 24 Aug., Kr., Pf. u. Flm. 7 Sept., 17 Oct., Krm., B. u. Flm. 31 Oct., 7 u. 21 Nov.

Kastrup, Krm., Pf. u. Vm. 25 April, 21 Aug., 12 Oct.

Lindern, Krm. 9 Mai und Kr., Pfr. u. Vm. 26 Oct.

Lönningen, Kr., Pf. u. Vm. 22 Apr., 12 Juni u. 19 Oct.

Lohne, Krm. u. Vm. 3 Apr., 26 Juni, 19 Oct. u. 20 Nov.

Markhausen, Krm. 13 Aug., Vm. 14 Aug.

Neuenburg, Holzmarkt 19 Juni.

Neuenfelde, Fl., Woll, Holz u. Schweinem. 22 Sept.

Neuenkirchen, Krm. u. Vm. 27 März u. 31 Juli.

Oldenburg, Viehm. 3 April, 3 Mai, Krm. 1 Mai u. 2 Oct., Pfm. 10 Jan., 8 Juni u. 1 Aug., Wollm. 8 Juli, Pf., Vm. u. Wollm. 9 Oct.

Ovelgönne, Pf. u. Vm. 12 Apr., 7 Sept. u. 2 Oct.

Ramsloh, Krm. 30 April u. 22 Oct., Vm. 1 Mai 23 October.

Rodenkirchen, Kram. 25 September.

Schaar, Krm. u. Pfrdm. 29 Aug.

Seefelderschaart, H., Fl., Schf. u. Schw. 31 Mai.

Sengwarden, Pfm. 11 Sept. Krm. 14. Sept.

Steinfeldt, Krm. u. Viehm. 22 Mai, 30 October.

Stollhamm, Schaf, B., H., u. Schw. 8 Mai, 22 Sept.

Strückhausermoor, Schaf, Woll, Holz u. Schw. 6 Mai u. 22 Sept.

Tossens, Fl., Holz u. Vm. 21 Sept.

Varel, Pfr. u. Vm. 27 April u. 29 Sept. Krm. 4 Oct.

Bechta, Krm. u. Viehm. 25 Apr., 21 Aug. (gen. Stoppselm.) 16 Oct., 4 Decbr.

Visbeck, Pf. u. Vm. 20 Juni.

Westerheide, Krm., Pf. u. Viehm. 1 Mai u. 7 Nov.

Wildeshausen, Krm. u. Pfm. 4 April, 8 Mai, 31 Juli, 23 Oct.

Zetel, Pf., Vieh u. Holz. 17 Apr., Pfm. 25 Sept.

Krm. u. Hzm. 13 Nov., Viehm. 15 Nov.

Zwischenahn, Viehm. 28 April und 1 November.

Verzeichniß der Jahrmärkte in Ostfriesland.

Marich, Pfm. 4 Jan., Kr. u. Pfm. 12 Apr. u. 31 Mai, 9 Aug., m. Vm. 3 Mai, Kr. u. Flm. 13 Sept., Kr., Fl., Bh. u. Wllm. 4, 25 Oct., fett Vm. 18 Oct., 1 u. 15 Nov.

Melsumsiel, Krm., Fl. u. Pfm. 6 Sept.

Mingum, Kr. u. Pfm. 6 Aug., K., Fl. u. Pfm. 10 Sept.

Bunde, Krm. 6 Mai, Kr., Fl. u. Vm. 2 Sept.

Carolineusiel, Kr. u. Flachsm. 13 Sept.

Detern, Kr. u. m. Vm. 28 Apr., Kr., Fl. u. Vm. 15 Oct.

Dornum, Krm. 30 Aug., fett Vm. 28 Oct.

Emden, Pfm. 31 März, mag. Vm. 21 u. 28 April, Krm.

mg. Bh. u. Vm. 5 Mai, m. B. u. Wm. 12, 26 Mai,

2, 9, 16, 23 Juni, Pfm., m. Vm. u. Wm. 19 Mai,

Krm. u. Pfm. 11 Aug., Krm., Pf., Fl. u. Hzm. 6 Oct.,

fett Vm. 11, 18 u. 25 Oct., und 1, 8 u. 15 Nov.

Esens, mag. Vm. 7, 14, 28 Apr., Krm. 19 Mai, Krm.

u. Pfm. 5 Juli, Krm., Fl. u. Flamm. 13 Oct., fett

Vm. 20 u. 27 Oct., 3, 10, 18 u. 21 Nov.



Greetsfel, Krm. 3 Mai, Krm., Pf. u. Flm. 16 Sept.
Hage, m. Vm. 29 Apr., Krm., Pf. Fl., u. Vm. 7 Oct.
Hinter, Kr., Pf. u. Flm. 9 Sept.
Holte, Kr., Pf. u. Viehm. 6 Mai u. 28 October.
Horsten, Kr., Pf. und Vh. 3 Mai, Kram, Pf.,
Vh. u. Flachsm. 4 October.
Jemgum, m. Vm. 16 April, Km. u. Hjm. 10 Juni, Pfm. 5
Aug., Kr., Fl. u. Pfm. 9 Sept., f. Vm. 13 u. 21 Oct.
Leer, Krm. u. Hjm. 24 März, m. Vm. 26 April, Pfm.
1 Juni u. 1 Juli, Km. 15 Sept., 20 Oct., fett Vm.
21, 27 Oct. u. 3 Nov., fett Schw. 10 Nov.
Laga, Kr. u. mag. Viehm. 27 April, Krm. u. Pfm.
9 Juni, Kram. u. fett Vhm. 13 Oct.
Marienhase, Kr., Pf., Vh. u. Flachsm. 22 Sept.
Neuharlingerfel, Krm. 30 Aug.
Neustadt-Giddens, Krm., Pf. u. Vm. 6 Mai, Krm.,
Pf., Vieh u. Flm. 6 Oct.
Norden, Kr. u. Pfm. 31 März, Krm. u. m. Vm. 19, 26
Apr., 3, 10, 17 u. 25 Mai, Krm., mag. Vm.
u. Vm. 31 Mai, 7 Juni, Kr., Pf. u. Flm. 13
Sept., Kr., f. Vh. u. Vm. 18 Oct., Km. u. fett Vm.
4, 11, 25 Oct., 1, 8, 15, 22, 29 Nov., 6 Dec.
Oldersum, Krm. 28 Juni, 6 Sept., Kr., Flach u.
Pfm. 21 Sept.
Pewsum, Krm. 9 April, Km., Fl. u. Pfm. 20 Sept.
Rhanber-Wester-Fehn, Km., V. u. Pfm. 10 Mai, 4 Nov.
Rysum, Krm. u. Pfm. 28 Juni, Krm., Flach u.
Pfm. 8 Sept.
Völlen, Krm., Vh. u. Pfm. 26 Oct.
Weener, m. Vm. u. Pf. 28 Apr., Kr., Pf. u. Hjm. 23
Juni, Km., Vm. u. Flachsm. 6 Oct., fett Vm. 14
u. 29 Oct.
Witmund, Kr. u. m. Vm. 19 Apr., 6 Mai, m. Vm. 26 Apr.,
17, 25, 31 Mai, 14 Juni, Km. 28 Juni, Kr., Vh. u.
Flm. 20 Sept., 7, 18 Oct. u. 1 Nov., Vm. u. Füllenn.
27 Sept., 25 Oct., 8, 15, 22, 29 Nov.
Wolthusen, Kr. u. mag. Vhm. 4 Mai, Krm. 3 Sept.

Verzeichniß einiger auswärtigen Jahrmärkte.

Uncum, 28 Januar falls Sonntag den folgenden Tag.
Donnerstag vor Palmsonnt. Donnerstag vor Ro-
gate. Montag nach Maria Geburt. 22. October.
2 Donnerstag vor Adventsonntag.
Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, Kram u. Vm.
Donnerstag vor Maria Himmelf. Donnerstag vor
Simon Judä.
Bassum, Km. u. Vm. Mont. vor Fastnacht. Freit.
nach Lätare. Zweiten Mont. nach Maitag. + Er-
höhung. Freitag vor dem Brockner Markt, der den
Diensttag nach altem St. Lucä einfällt.
Bederkesa, Dienstag vor Michaeli, Krm. u. Holz. m.
Berlin, Philipp Jacobi. 8 Tage nach Frohnleichnam.
Laurentii. + Erfindung. Aller Heiligen, Vm.

Bramsche, Donnerstag nach Invoc. Tag vor Christi
Himmelfahrt. Donnerstag nach dem 3. Sonnt. im
August. 25. October.
Braunschweig, 2 Messen: Donnerstag in der Maria
Lichtmesswoche, fällt: Lichtmess auf einen Sonntag,
so ist die Messe den Donnerst. vorher. Donnerstag
in der Laurentii Woche. Viehm.: Mont. nach Lätare.
Montag nach Johannis. Mont. nach Egidi. Dienst.
nach Galli. Ein Jahrmarkt 8 Tage vor Weihn.
Bremen, Montag nach Invocavit Pfm. Ofterabend
Stuhl. Mont. nach Quasimod. Brodm. Christi
Himmelf. desgl. Pfingstabend Stuhl. Mont. vor
Johanni Pfm. Mont. v. Jac. P m. Jacobi Stuhl.
Mont. vor Matthäi Pfr. u. Füllenn., fallen diese auf
einen Mont., so ist er denselben Tag. 21 October
Vieh: Kram: Stuhl: und Brodmarkt.
Bremervörde, Pfr.: B. u. Schw. am Freitag nach
Ostern. Pfr. u. Füllenn. am 2 Tage vor Barthol.
Pf. B. u. Schweinem. Freitag vor Gallitag.
Cassel, Mittwoch nach heil. 3 Kön. Mittwoch nach
Invoc. Mittw. nach Quasimod. Mittwoch nach
Trinit. Mittw. nach Jacobi. Mittw. nach Michael.
Mittw. nach Martini. Fallen Jacobi, Michael u.
Martini auf Mittwoch, so ist es denselben Tag.
Corvey, auf Vritag.
Diepholz, den Tag nach Matthäi.
Dorum, Km. u. Holz. Mont. nach Jubilate. Krm.
auf Jairustag, wenn dieser auf einen Sonnt. fällt,
den Montag darauf. Pfm. Tag vor Johanni.
Am Dienstag in der 3. Woche vor Fastnacht.
Eutin, Fastnachtswoche. 14 Tage nach Michaelis.
Frankfurt am Main, Messen: Ofterdienstag. Maria
Geburt.
Grambke bei Bremen, Vieh: u. Pferd. 26 April
und 9. Oct. den Tag vor dem Scharnbecker Markt.
Treffen diese auf einen Sonntag, dann den Tag
vorher.
Gröningen, Mittwoch vor Ostern Pfm. Dienst. nach
Phil. Jac. Viehm. Mittw. vor Pfingsten Pfm.
Mittw. vor Maria Heimsuch. Pfm. Mittwoch vor
Maria Magdal. Pfm. Sonnabend darauf Kram.
Mittw. vor Maria Himmelfahrt Pfm. Sonnabend
nach + Erhöhung Pfm.
Hamburg, Vritag. Jacobi. Feliciani. Dionysii Vm.
Vom 18. Septemb. bis 14 Tage nach Martini ist
wöchentlich zweimal Vieh: u. zweimal Schaumarkt.
Hannover, Mittwoch nach heil 3 Könige. Donnerst.
vor Judica. Montag nach Phil. Jacobi. Mont.
nach Jacobi. Montag nach Egidi. Montag nach
Allerheiligen.
Harburg, Pfm. 14 Tage vor Fastnacht. 14 Tage vor
Viti. In der vollen Woche vor Weihnachten Km.
Diensttag nach Maria Heims. 2 Montag nach dem
Lüneburger Michaelism. Wollm. Mont. vor Viti.



Montag vor Aller Seelen, Honig: Wachs: und
Flachs. Montag vor Matthäi. Montag vor Ca-
tharinen.
Harpstedt, Krm. u. Vm. Mittw. nach Lätare. Vm.
am Freitag nach Maitag und wenn dieser auf einen
Freitag fällt, denselben Tag. Viehm. auf Gallitag,
fällt dieser auf einen Sonntag am nächsten Mont.
Hafelüne, 4 März. 6 Mai. Montag nach dem 4ten
Sonntag im October. 1 December.
Herzlake, Krm.: und Viehm. 22 April u. 6 Septemb.,
ist Sonntag dann am folgenden Tag.
Hoya, Montag nach Lätare. Montag nach dem 1sten
Trinit. Mont. vor Allerheiligen sind Bh.: Holz-
und Wollm.
Kiel, Umschlag auf heil. 3 Könige. 3 Jahrmärkte:
Montag nach Invoc. Montag nach Petri Pauli.
Montag nach Franziscus.
Leesum, am 1. Mai, fällt dieser auf einen Sonnt. am
30. April. Montag vor Bartholomäi.
Lehe an der Weser, hält 2 Kram. Montag nach Can-
tate. Montag nach Bartholom. Desgl. 2 Pfm.
Urbanus u. Barthol. Viehm. 6 u. 7. October.
Leipzig, Messen: Neujahr. Jubilate. Montag vor
Michaelis.
Lüneburg, hält 2 Messen. Ostermesse am Montage
nach Lätare. Michaelismesse 15. Sept., ist ein
Sonntag am nächstfolgenden Tage. Jene dauert 14
Tage, diese 3 Wochen. Pf.: Wachs: Woll: u. Ho-
nigm.: Quatemb. nach Quasimodogen., 1 Tag. 30.
Juni, 8 Tage. Tag nach Michael. Martini, steht
8 Tage.
Minden, 8 Tag nach Maitag. 8 Tage vor Martini.
Pfm.: Tag nach dem Uchter Pfm. 19. Juli.
Münden, am Mont. nach Lätare. Mont. vor Pfing-
sten. Laurentii. Martini. Vieh: u. Pfm.: Esto-
mihi. Mittwoch nach Ostern. 8 Tage nach Mar-
garethe. 7 Tage vor Michaelis. Martini.
Nienburg, Krm.: Pf. u. Vm.: Donnerstag vor Lätare.
Montag nach + Erhöhung. Donnerstag nach Si-
mon Judä.
Osnabrück, Kram. vom Donnerstag nach Quasimodog.
bis Montag nach Misericordia. Kram. vom 26.
Oct. bis 1. Nov. Vm. am letzten Montag im Mai
oder, wenn Pfingsten darauf fällt, am folgenden
Dienst. Vm. am Gallustage. Bh.: u. Pfm. am
letzten Donnerst. im October. Pfdm. am ersten
Mittwoch nach Oculi.
Ottersberg, Pfr.: u. Viehm. am Montag nach Geor-
gentag. Montag nach Michaelis.
Osterholz, Woll: u. hölzerner Waarenmarkt 9. Juli
Quakenbrück, Pf.: und Viehm.: 5 Tage vor Christi
Himmelf. Dienstag nach Joh. Enthaupt. 4 Tage
nach Gallus.

Rinteln, Messen: den 9. Mai und 9. Nov. Jahrm.:
13. Mai u. 13. Novemb. Fallen diese beiden Tage
Sonntags, so ist der Markt den darauf folgenden
Montag.
Rixbüttel, Sonntag Graubi. 25 Oct. Bh.: u. Krm.
Sandstätt, Krm.: Montag vor Pfingsten. Montag
vor Michael, beide stehen bis zum Donnerstag. Bh.:
u. Pfm.: 28. Apr. Donnerstag vor Bremer Martth.
Pfertm. Montag nach Michael.
Scharnebeck, Krm. u. Pfm. + Erfindung. Krm., Pf.
und Füllenn. Freit. u. Sonnabend nach + Erhö-
hung; fällt aber + Erhöhung auf den Freit. oder auf einen
späteren Tag als den 17. Sept., so wird der Markt
8 Tage früher gehalten. Vieh: und Pfm. 11 u.
12. October, fällt der 11. auf den Sonnabend, so
ist er den darauf folgenden Montag.
Stade, Kram.: Montag nach der Osterwoche, 8 Tage.
Egidi, 8 Tage. Pfm.: 8 Tage vor Fastn. Mon-
tag nach Lätare. Mittwoch nach Ostern.
Stolzenau, Montag nach Reminisc. Montag nach
Laurenti. Montag nach Galli.
Stotel, 13. Juli. Viehm. 25. April und 10. Octob.
Sulingen, Montag nach Lichtmess. Montag nach Pal-
marum. Montag nach Egidi.
Syke, Montag nach Maitag. Montag vor Barthol.,
wenn Barthol. auf Montag fällt, denselben Tag
gehalten.
Theedinghausen, Krm.: u. Bhm. Montag vor Georgi.
Montag vor Laurenti. Montag nach Michael.
Twistringen, Sonntag vor Galli.
Uchte, Montag nach Lichtm. Montag nach Trinit.
Vegeack, Montag in der vollen Woche vor + Er-
höhung, 4 Tage.
Verden, Montag nach dem 1. Sonnt. im Juli. Bhm.
Mittwoch vor Maitag. Mittw. vor Jacobi. Mittw.
vor Simon Judä.
Wissen bei Brockhausen, Montag nach Jubica. Mont.
vor Barthol. Martini.
Wörden im Osnabrückschen, Kram: Pf.: u. Viehm.:
Mont. nach Misericord. Montag nach Mar. Heims.
11. October.
Weddewarden im Lande Wursten, Pferde: u. Füllenn.
21. Sept.
Winsen an der Aller, Bh u. Pfm.: Tag nach Him-
melfahrt. Tag nach Michael.
Wremen im Lande Wursten, Vieh: u. Pfm. 17 März.
Zelle, Krm.: Vieh: u. Pferdenn.: Montag nach Qua-
simod. Montag nach + Erhöhung. Montag vor
Weihnacht. Fällt Weihnacht auf Dienstag, Mittw.
oder Donnerstag, so ist es den Montag der vorher-
gehenden Woche.

